



Mariborer Zeitung

Botschafter v. Moltke nicht nach Warschau zurückgeführt

Zuspitzung in den deutsch-polnischen Beziehungen / Der Pressekrieg nimmt immer schärfere Formen an

Jugoslawiens Wirtschaft und das Ausland

In der Wiener Wochenschrift »Südost-Echo« erschien kürzlich eine Erklärung des jugoslawischen Handelsministers Jevrem B. Tomić, der sich über die Beziehungen der jugoslawischen Wirtschaft zum Ausland folgendermaßen äußerte: »Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Jugoslawien und Deutschland stellen nicht das Ergebnis neuer Bemühungen dar. Sie beruhen vielmehr auf einer Ueberlieferung von mehreren Jahrzehnten. Diese Beziehungen zwischen unserem Lande und den Gebieten Mitteleuropas, die dem Wirtschaftsverbände Großdeutschlands angehören, sind der Ausdruck einer natürlichen Konstellation, die durch die geographische Lage und durch die erzeugungswirtschaftliche Struktur unserer beiden Länder bedingt ist. Jugoslawien ist mit seiner Agrarproduktion auf den großen Konsumenten Deutschland angewiesen, und dieses Land mit seiner hochentwickelten Industrie findet in uns den natürlichen Käufer für seine Industrieprodukte. Unsere Landwirtschaft hatte in den letzten Jahren ihren Aufschwung der Aufnahmefähigkeit des deutschen Marktes zu verdanken, der sich in den letzten Jahren nicht nur durch günstige, sondern was für den Landwirt besonders wichtig ist, durch stabile Preise auszeichnet. Der deutsche Markt zeigt eine Tendenz zur Steigerung des Verbrauches, was zu einer Verstärkung unserer Ausfuhr beitragen kann. Allerdings dürfen wir nicht nur an unsere Ausfuhr denken, sondern wir müssen uns auch die richtige und zweckmäßige Versorgung unseres Marktes mit den benötigten Industrieartikeln angelegen sein lassen. Wir hoffen, daß in der Versorgung unseres Marktes mit den für unsere Wirtschaft notwendigen Rohstoffen, Halbfabrikaten und Fertigwaren, die wir bisher aus den mitteleuropäischen Ländern bezogen haben, keine Störung eintreten wird und daß wir auch weiterhin in der Höhe, wie sie unserer Ausfuhr entspricht, unsere Märkte mit Hilfe der Einfuhr aus dem Großdeutschen Reich werden versorgen können.

Indessen schließt die Entwicklung unserer Wirtschaftsbeziehungen mit dem Deutschen Reich, die die Hauptstütze unserer wirtschaftlichen Gleichgewichts bildet, in gar keiner Weise die Aufrechterhaltung unseres Güteraustausches mit den übrigen Ländern aus. Wir hoffen, daß wir auch auf diesem Gebiete die Unterstützung der deutschen Wirtschaft finden werden und daß sich Deutschland diese unsere zentrale Lage zwischen dem Deutschen Reich und dem Mittelmeer zunutze machen wird. Jugoslawien muß sich bemühen, seine Stellung auch gegenüber den anderen Ländern aufrechtzuerhalten, obwohl dies wegen des Preissturzes auf dem Weltmarkt beträchtlich erschwert ist. Die zahlreichen Maßnahmen, die wir ergreifen, um diese Stellung zu verbessern, müssen als Ausdruck unserer Bemühungen um eine wirtschaftliche Stärkung Jugoslawiens gewertet werden, die auch für Deutschland als den wichtigsten Kunden und Hauptlieferanten unseres Landes nur von Nutzen sein kann.

Budapest, 3. Mai. Die deutsch-polnischen Beziehungen sind in eine Phase schärfster Zuspitzung getreten. Sowohl die deutschen als auch die polnischen Blätter bedienen sich in ihren Polemiken um die Streitfragen schärfster Wendungen, wobei auch schon direkte Drohungen ausgesprochen werden. Das Interesse der internationalen Welt konzentriert sich gegenwärtig auf die am Freitag stattfindende Sejm-Sitzung, in der Außenminister Beck in einem angekündigten Exposé zur Reichstagsrede Adolf Hitlers Stellung nehmen wird. Von dieser Rede des Außenministers Beck verspricht man sich die Klarstellung des polnischen Standpunktes zum Danziger Problem sowie zur bekannten deutschen Forderung nach einer exterritorialen Straße und Eisenbahn zwischen Deutschland und Ostpreußen.

Berlin, 3. Mai. Die deutsche Presse wendet sich in schärfster Weise gegen die Schreibweise der polnischen Blätter. So tritt der »Völkische Beobachter« der Behauptung entgegen, daß Schlesien und Ostpreußen ehemals rein polnische Gebiete gewesen und daß sie nur künstlich vom deutschen Element bevölkert seien, weshalb sie an Polen abgetreten werden müßten. Das Blatt meint, man dürfe sich demnach nicht wundern, wenn vielleicht morgen eine polnische Zeitung mit der Forderung kommen würde, ganz Deutschland westlich der Oder und Saale müßte an Polen abgetreten werden, da es sich um Gebiete handle, die vor mehr als tausend Jahren slawisch gewesen seien. Was in Warschau und Krakau heute geschehe, sei europäische Brunnengiftung schlimmster Art.

Warschau, 3. Mai. (Avala.) Staats-

präsident Moscicki hat ein Dekret unterzeichnet, das u. a. bestimmt, daß die Waffenübungen für Reserveoffiziere statt zwei Wochen, zehn Wochen dauern werden.

Warschau, 3. Mai. (Avala.) In der polnischen Hauptstadt wurde gestern die Rückkehr des deutschen Botschafters von Moltke erwartet. Der Botschafter ist jedoch wider Erwarten nicht in Warschau eingetroffen.

London, 3. Mai. (Avala.) Gestern sind in England 200 Familienangehörige (Frauen und Kinder) der Offiziere u. Beamten aus Malta und Gibraltar eingetroffen. Wie in Erfahrung gebracht werden konnte, ist den Offizieren und Beamten dieser beiden strategisch wichtigen Punkte Englands die Empfehlung zugegangen, ihre Familienangehörigen ins Mutterland zu entsenden.

Neue englische Zugeständnisse an Rumänien

PARISER INFORMATIONEN ÜBER DIE BRITISCH - RUMANISCHEN WIRTSCHAFTSVERHANDLUNGEN.

London, 3. Mai. (Avala.) Der »Temp« veröffentlicht einen längeren Bericht seines Bukarester Berichterstatters über den Verlauf und Stand der britisch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen. Dem Blatte zufolge soll die unter der Leitung von Sir Frederic Leith-Rob stehende englische Delegation aus London neue Weisungen erhalten haben. Die englische Regierung gab ihrer Delegation in Bukarest den Auftrag, in ihren Konzessionen Rumänien gegenüber weiter zu gehen, als ursprünglich vorgesehen war. In diesem Sinne wird die von England an Rumänien zu gewährende Anleihe eine zif-

fermäßige Erhöhung erfahren und außer dem soll der Zinsfuß von 6 auf 5 1/2% herabgesetzt werden. In unterrichteten Kreisen glaubt man annehmen zu dürfen, daß die britisch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen in den nächsten Tagen zum Abschluß gebracht werden. Die Verhandlungen müssen jedoch fortgesetzt werden, weil sich bezüglich der Währungsfrage gewisse Schwierigkeiten eingestellt haben. Was jedoch unbestritten erreicht wurde, ist eine grundsätzliche Einigung über die Errichtung einer neuen großen britisch-rumänischen Handelsgesellschaft.

Mehrere Flugzeuge abgestürzt

SCHWERER SCHLAG FÜR DIE TÜRKISCHE LUFTFLOTTE

Ankara, 3. Mai. Die türkische Luftflotte erlitt gestern einen schweren Schlag. Sieben Flugzeuge, die den Hochzeitsfeierlichkeiten in Teheran beigewohnt hatten, waren gestern auf dem Rückflug begriffen. Ueber Aserbaidshan gerieten sie in

Nebel und darauf in einen schweren Sturm. Ein Apparat kehrte nach Teheran zurück, während mehrere Apparate abstrühten oder verschollen sind. Nur eine Maschine kehrte nach der Türkei zurück.

General Franco in Valencia.

Madrid, 3. Mai. General Franco ist gestern nach Valencia abgereist, um heute dort einer großen Truppenparade beizuwohnen. Dies ist die letzte große Parade vor der riesigen Schlußparade der siegreichen spanischen Armee in Madrid, die für den 14. d. angesetzt ist.

Henderson bei Ribbentrop

Berlin, 3. Mai. (Avala.) Reuterbüro meldet: Der englische Botschafter Sir Neville Henderson wurde gestern mittags von Reichsaußenminister von Ribbentrop empfangen. Die Unterredung

dauerte 20 Minuten und bezog sich in keinerlei Weise auf die kürzliche Reichstagsrede des Kanzlers Hitler. Wie in Erfahrung gebracht werden konnte, war die europäische Gesamtlage das alleinige Thema der Unterhaltung zwischen dem englischen Botschafter und dem Außenminister.

Gafencus Beograder Besuch.

Beograd, 3. Mai. Die »Pravda« meint in Besprechung des Umstandes, daß der rumänische Außenminister Gafencu von seiner Reise durch Westeuropa heimkehrend, Freitag Beograd berühren

wird, diesem Besuch komme eine besondere Bedeutung zu. Das Blatt erinnert zugleich daran, daß Gafencu vor seiner Reise nach London, Paris und Rom in Berlin gewesen ist, wo wichtige Besprechungen stattfanden.

Die britischen Mittelmeermanöver

Alexandrien, 3. Mai. Die britische Ostmittelmeerflotte, aus 70 Einheiten bestehend, sammelt sich vor Alexandrien und Port Said, um in der Levante Manöver abzuhalten.

Erdbeben in Kalifornien

New York, 3. Mai. In Kalifornien wurden gestern mehrere heftige Erdstöße verspürt. Die Stöße waren so heftig, daß die Seismographen teilweise zerstört wurden. Es wurde großer Schaden angerichtet. Einzelheiten sind ausständig.

Verkehrsflugzeug verunglückt

Paris, 3. Mai. Ein französisches Verkehrsflugzeug stürzte gestern abends zwischen Capablanca und Dakar, 25 Kilometer vor Marrakesch, ab. Drei Personen wurden hierbei getötet.

Rom, 3. Mai. Reichsarbeitsminister Seldte, der gegenwärtig in Rom weilte, wurde gestern von Außenminister Graf Ciano empfangen.

Paris, 3. Mai. (Avala.) Das »Journal Officiel« veröffentlicht ein Dekret der Regierung, wonach mit Beginn von 6. Mai die Einfuhr japanischer Waren sowohl nach Frankreich als auch nach den französischen Kolonialgebieten mit ganz besonderen Ausnahmen verboten wird.

Rom, 3. Mai. In Italien werden 3 Millionen Hektar Boden urbar gemacht werden. Dieses Projekt wurde gestern im Parlament verkündet.

Zürich, 3. Mai. Devisen: Beograd 10, Paris 11.80, London 20.8525, New York 445 fünf Sechstel, Brüssel 75.80, Mailand 23.4250, Amsterdam 237.50, Berlin 178.62, Stockholm 107.45, Oslo 104.80, Kopenhagen 93.10, Sofia 5.40, Warschau 83.75, Budapest 87, Athen 3.90, Istanbul 3.60, Bukarest 3.25, Helsinki 9.20, Buenos Aires 103.

Beck antwortet Hitler am Freitag

DIE ANTWORT ERFOLGT IN FORM EINES SEJM-EXPOSEES. — ZWEI PUNKTE, DIE POLEN DIE ANBAHUNG VON VERHANDLUNGEN MIT DEUTSCHLAND ERMÖGLICHEN. — FRANZÖSISCH-ENGLISCHE ABMACHUNG BEZÜGLICH DANZIGS. — ITALIEN VERMITTELT? —

Warschau, 3. Mai. (Avala.) Die Agence Havas berichtet: Ministerpräsident Skladkowski, Senatspräsident Kwiatkowski und Sejmarschall Makowski traten gestern zu einer längeren Konferenz zusammen. Wie die Blätter in diesem Zusammenhange berichten, soll die polnische Regierung beschlossen haben, daß Außenminister Beck die Reichstagsrede Hitlers, insofern sie sich auf Polen und Danzig bezieht, am Freitag, den 5. d. M. im Sejm beantworten wird. Die Sejmrede des Außenministers wird von allen polnischen Sendern und mehreren ausländischen Stationen übertragen werden. Zu gleicher Zeit, also am Freitag, wird die polnische Regierung in Berlin die Antwort auf die deutsche Denkschrift überreichen lassen.

Warschau, 3. Mai. In Warschau erwartet man die Rückkehr des deutschen Botschafters v. Moltke, der bereits seit 6. April in Deutschland weilte. Man glaubt in Warschau, daß Herr v. Moltke im Falle seiner Rückkehr nach Warschau vor dem 5. d. kaum Gelegenheit haben würde, vom Außenminister Beck empfangen zu werden. Gestern ist im übrigen der Berliner polnische Botschafter Lipski in Warschau eingetroffen und dürfte er längere Zeit in Polen verweilen.

Warschau, 3. Mai. Die kurze Mitteilung in der Regierungspresse, daß den amtlichen Kreisen die von Hitler erwähnten Vorschläge über eine gemeinsame deutsch-polnisch-ungarische Garantie für die Slowakei und über einen deutsch-polnischen Nichtangriffspakt auf 25 Jahre nicht bekannt seien, hat in Warschau Sensation ausgelöst. Wie es sich nun ergibt, wurde dieser Vorschlag der polnischen Regierung von seiten Berlins nicht schriftlich, sondern mündlich gemacht. In politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß diese zwei Punkte die Möglichkeit künftiger deutsch-polnischer Verhandlungen enthalten. In der Regierungspresse wird darüber Klage geführt, daß der deutsche Botschafter v. Moltke seit Anfang April nicht mehr in Warschau weilte.

London, 3. Mai. Die englische und die französische Regierung haben auf diplomatischem Weg die Forderung Hitlers nach Anschluß Danzigs und Errichtung eines exterritorialen Weges über den polnischen Korridor beantwortet. Ein ehemaliger Beamter des Foreign Office will die Information erhalten haben, daß England und Frankreich unzweideutig erklärten, sofort auf die Seite Polens zu treten, sobald dieses sich gegen Deutschland auflehnen würde. Nach Berichten, die hier aus Berlin vorliegen, wird England jedoch alles tun, damit die Verschärfung des deutsch-polnischen Konfliktes vermieden wird. Man ist in Berlin ferner überzeugt, daß Chamberlain es nicht zulassen werde, daß Danzig Gegenstand eines Kriegesfalles werde.

Berlin, 3. Mai. Wie aus Warschau

berichtet wird, ist Polen entschlossen, seine Rechte in Danzig mit den Waffen zu verteidigen, wobei auf die Möglichkeit von englisch-polnischen Generalstabsbesprechungen hingewiesen wird. Gesprächsweise wird eine polnische Forderung an Deutschland erwähnt, Polens Protektorat über Danzig anzuerkennen. Der Völkerbundkommissar in Danzig soll nach polnischen Wünschen durch einen Vertreter

Polens ersetzt werden, der außerdem das Recht des Vetos gegenüber dem Danziger Senat hätte. Polen würde auch das Recht für sich beanspruchen, in Danzig polnisches Militär und Flotteneinheiten zu halten.

Paris, 3. Mai. In Pariser politischen Kreisen ist man hinsichtlich der osteuropäischen Spannung optimistisch eingestellt. Mit großer Aufmerksamkeit verfolgt Paris, das angeblich mit Italien in stillen Verhandlungen um den Abschluß eines Mittelmeerpaktes sich befinden soll, die Haltung Italiens gegenüber dem deutsch-polnischen Konflikt. Viele Anzeichen sprechen angeblich dafür, daß Italien sich ins Mittel gelegt habe, um einen offenen deutsch-polnischen Konflikt zu verhindern. Darin liegt ein Teil der Hoffnung auf Aufrechterhaltung des Friedens.

seiner Bindung an den demokratischen Westen wird teuer bezahlen müssen.

Deutsch-italienisches Militärbündnis?

Eine Pariser Information.

Paris, 3. Mai. Nach Informationen aus Rom wird die Reise des Generalobersten v. Brauchitsch in dortigen diplomatischen Kreisen aufmerksam verfolgt. Nach Informationen, die angeblich aus italienischen Kreisen stammen, finden gegenwärtig Verhandlungen zum Abschluß eines deutsch-italienischen Militärbündnisses statt, aber nur für den Fall, daß England, Frankreich und Sowjetrußland einen Militärvertrag schließen, den Italien und Deutschland ausschließlich gegenseitig gerichtet empfinden müßten.

Umschwung in den deutsch-vatikanischen Beziehungen

Rom, 3. Mai. Wie man aus vatikanischen Kreisen erfährt, ist in den letzten Tagen zwischen dem Vatikan und dem Deutschen Reich ein Kontakt zustande gekommen, der die Hoffnung zuläßt, daß in Bälde zwischen dem Reich und dem Vatikan ein modus vivendi zustande kommen wird. Es wird behauptet, daß Papst Pius XII. gleich nach seiner Wahl und Krönung an die Verbesserung der Beziehungen zum Deutschen Reich herangetreten sei und daß eine Atmosphäre geschaffen sei, die zu bestimmten Hoffnungen berechtige. Man weiß zwar noch nicht, auf welcher Basis verhandelt wird, es scheint jedoch, daß der Vatikan ein neues Konkordat gar nicht anstrebt, sondern lediglich die strikte Anwendung des seinerzeit von Papen unterzeichneten Konkordats befürwortet. Im Vatikan ist man der Ansicht, daß günstige Ergebnisse der neu angebahnten deutsch-vatikanischen Beziehungen zu erwarten seien.

Viktor Emanuel an Faruk

Kairo, 3. Mai. Der italienische Gesandte in Kairo, Mazolini, überreichte nach seiner Rückkehr aus Rom dem ägyptischen König Faruk ein Handschreiben des Königs und Kaisers Viktor Emanuel III. In diesem Handschreiben versichert der Souverän des Imperiums dem König von Ägypten, daß Italien in keinem wie immer gearteten Falle Ägypten angreifen würde.

Rückkehr des italienischen Gesandten Indelli

Beograd, 3. Mai. Der italienische Gesandte Mario Indelli der sich mehrere Tage in Rom aufhielt, ist wieder nach Beograd zurückgekehrt.

König Leopold in der Schweiz

Basel, 3. Mai. (Avala.) König Leopold III. von Belgien ist gestern nachmittags in Basel eingetroffen.

Adolf Hitler in München

Berlin, 3. Mai. (Avala.) Der Führer und Reichskanzler ist gestern nach München abgereist.

Gastspiele der Ljubljanaer Oper in Split

Split, 3. Mai. Die Verhandlungen, die zwischen der Spliter Theaterdirektion und der Oper in Ljubljana geführt worden waren, sind erfolgreich beendet worden. Darnach wird die Ljubljanaer Oper ab 8. Mai ein auf acht Tage berechnetes Gastspiel absolvieren. Zur Aufführung gelangen die Opernwerke »Ero der Schelm«, »Lohengrin«, »Falstaff«, »Mannone«, »Gioconda«, »Werther«, »Eugen Onegin« und »Der Troubadour«.

Der reiche Onkel in Amerika

Riesenhinterlassenschaft eines ehemaligen Schneidergesellen.

Bukarest, 3. Mai. Das Märchen vom reichen Dollaronkel hat sich wieder einmal bewahrheitet. Der in Großwardein wohnhafte Hotelier Eugen Rein erhielt dieser Tage aus Denver (Colorado) die Verständigung, daß sein Onkel John Rein gestorben sei und ein Vermögen von 25 Millionen Dollar seinen in Großwardein und Ungarn lebenden Verwandten hinterlassen habe. Der letzt verstorbene John Rein war vor etwa fünfzig Jahren als armer Schneidergeselle aus Un-

Außerordentlicher Zusammentritt der Balkan-Union

DAS BUKARESTER VORAUSSICHTLICHE PROGRAMM DER KONFERENZ — POTEMKIN BESUCHT AUCH NOCH ANDERE BALKANHAUPTSTÄDTE? — DIE TÜRKEI IM KONZEPT ENGLANDS UND FRANKREICHS

Bukarest, 3. Mai. In hiesigen politischen Kreisen wird die Behauptung aufrecht erhalten, daß Außenminister Gafencu nach seiner Rückkehr eine außerordentliche Konferenz der Vertreter der Balkan-Union einberufen werde. Die Konferenz würde voraussichtlich in Bukarest stattfinden und das nachstehende Programm umfassen:

1. Prüfung der gesamteuropäischen politischen Lage.
2. Die Lage auf der Balkanhalbinsel nach der Annexion Albaniens.
3. Stärkung des Balkanrevisionismus.
4. Sowjetrussisch-türkischer Vorschlag zum Abschluß eines Schwarzmeerpaktes. Zu diesem Zweck wird der Gehilfe Litwinow stellvertretender Außenkommissar Potemkin, nach Ankara auch noch andere Balkanhauptstädte besuchen.

Paris, 3. Mai. Der französische Oberkommissar in Syrien, Paux, weiß schon seit einigen Tagen in Paris, daß zwischen Frankreich und der Türkei Verhandlungen über die Abtretung Aleppo und seiner Umgebung an die Türkei im Zuge sind. Aleppo ist ein kleines Ländchen nördlich von Syrien, dessen Verlust von der Türkei immer beklagt wurde. In französischen Regierungskreisen erwartet man, daß die Türkei als Gegendienst dem englisch-französisch-sowjetrussischen Bündnis beitreten werde. Im besten Falle würde die Türkei in bilateralen englisch-türkischen und französisch-türkischen Pakten die Grenzen Syriens, Palästinas und Ägyptens für den Fall eines Angriffes seitens Italiens garantieren.

Weygands Mission in der Türkei

Ankara, 3. Mai. Der Chef des türkischen Generalstabes gab zu Ehren des hier eingetroffenen französischen Generals Weygand ein Festabendessen. Gestern wurde General Weygand auch vom Staatspräsidenten İnönü und vom türkischen Kriegsminister empfangen. Wie in türkischen politischen Kreisen verlautet, verhandelt General Weygand mit der Türkei über die Abtretung des Sandschaks Alexandrette an die Türkei sowie über die Ratifizierung des französisch-türkischen Paktes von Juli 1938.

Generaloberst Brauchitsch in Tripolis

Rom, 3. Mai. Der Oberbefehlshaber des deutschen Heeres, Generaloberst v. Brauchitsch, ist vorgestern im Flugzeug in Begleitung des italienischen Generalstabschefs General Pariani nach Tripolis abgereist, doch mußte das Flugzeug infolge des Sturmwindes und schlechten Wetters in Catania zwischenlanden. Ge-

neraloberst v. Brauchitsch begab sich nach der Landung im Kraftwagen nach Taormina.

S. M. der König und Kaiser hat dem Generaloberst v. Brauchitsch das Großkreuz des St. Mauritius-Ordens verliehen.

Diktatorische Vollmachten für Italo

Warschau, 3. Mai. Der polnische Ministerrat hat in seiner gestrigen Sitzung eine ganze Reihe von Maßnahmen getroffen, denen in politischen Kreisen große Bedeutung beigemessen wird. Der Staatspräsident wurde ermächtigt, bis zum nächsten Zusammentritt des Sejms Verordnungen mit Gesetzeskraft erlassen zu dürfen, die sich auf wirtschaftspolitische, finanzpolitische und wehrpolitische Angelegenheiten beziehen.

Italiens Forderungen in Paris überreicht

London, 3. Mai. Wie in London verlautet, hat die italienische Regierung durch eine verantwortliche Persönlichkeit in Paris seine Wünsche bzw. Forderungen unterbreitet. Nach diesen Informationen sind die Forderungen Italiens auf die nachstehenden Punkte präzisiert: Djibuti, die Bahnstrecke Djibuti-Addis Abeba, Suez und das Autonomiestatut für die Italiener in Tunis.

Deutsche Warnung an Polen

Berlin, 3. Mai. Die deutschen Blätter bedienen sich ebenso wie die polnische Presse schärfster Töne. Der »Völkische Beobachter« schreibt hiezu u. a.: »Die Polen dürften mit dem tschechischen Beispiel einen genügend sprechen den Beweis dafür erhalten haben, wohin ihre Außenpolitik Polen führen kann. Gewisse Anzeichen deuten daraufhin, daß Polen heute die gleichen Wege geht wie seinerzeit Dr. Beneš, als er alle Hoffnungen auf die Hilfe der sogenannten demokratischen Mächte setzte und bei einer Politik verharrte, die Deutschland nicht länger dulden konnte. Wir warnen das polnische Volk, es möge im letzten Augenblick überlegen, da es sonst die Folgen



Adolf Hitler spricht im Reichstag

garn nach den Vereinigten Staaten ausgewandert und hatte sich dort durch glückliche Spekulationen ein Riesenvermögen erworben. Da Rein Junggeselle war, erben die vier Kinder seines Bruders sein gesamtes Vermögen.

Tänzerinnenstreik in New York

New York. (ATP.) Die 42. Straße in New York ist die Straße der leichten Muse gewidmeten Theater. Revuen, Operetten, Burlesken, das ist die »Ware«, die hier an das vergnügungssüchtige Publikum gebracht wird. Und man spielt in diesen »Kunststätten« der 42. Straße nicht etwa nur abends. Hier wird »Kunst« am laufen den Band gemacht. Vom frühen Morgen bis in die Nacht hinein tönen die »Songs« von der Bühne herab, wird gestept, kann man die schlanken Beine der Girls bewundern und die burlesken Spässe der Komiker genießen.

Die Tanzgirls haben diese »Kulliarbeit«, wie sie sie nennen, jetzt satt bekommen. 84 Stunden in der Woche beträgt ihre Arbeitszeit, und der Lohn, den sie dafür bekommen, macht höchstens 21 Dollar aus. Abgewertete Dollar. Es gibt unendlich viele Tänzerinnen in New York, die arbeitslos sind, und das haben sich die Revue-theaterdirektoren zunutze gemacht. Sie wissen, daß sie zu jedem Preise und bei fast unmöglichen Arbeitsbedingungen Girls bekommen.

Aber jetzt ist der Krug übergelaufen. Die Tänzerinnen haben sich zusammengesetzt und sind Knall und Fall in den Streik getreten. Sie verlangen eine vernünftige und erträgliche Arbeitszeit und einen Lohn, von dem sie leben können. Darob lange Gesichter bei den Direktoren, die von dem Streikausbruch vollkommen überrascht wurden und garnicht so schnell Vorsorge treffen konnten, um Ersatz zu bekommen. Das laufende Band muß stillgelegt werden, und das Publikum das sich an den Kassen drängte, zog ab, ohne daß es und die Direktoren auf ihre Rechnung gekommen wären. Die unternehmungslustigen Girls haben inzwischen Streikposten vor den Theatern aufgestellt, und das ist der einzige Trost für diejenigen, die eigentlich herkommen, um sich an ihrem Anblick auf der Bühne zu ergötzen.

Massenvergiftung in der Bäckerstube.

Bukarest, 3. Mai. In einem Nebenraum der Bäckerstube eines Bäckers in Kronstadt (Brasso) legten sich fünf Gesellen nach verrichteter Arbeit zur Ruhe. Als der Bäckermeister Martin Gohic seine Leute am frühen Morgen wecken wollte, gab keiner der Burschen ein Lebenszeichen von sich. Der herbeigerufene Arzt stellte fest, daß zwei Gesellen von den aus dem überheizten Backofen ausströmenden Gase getötet wurden. Die anderen drei wurden mit schweren Vergiftungserscheinungen ins Krankenhaus eingeliefert, wo sie gleichfalls starben.

* Bei Vergiftungserscheinungen, hervorgerufen durch verdorbene Speisen, bilden die sofortige Anwendung des natürlichen »Franz-Josef«-Bitterwassers ein wichtiges Mittel. Reg. S. br. 15.485/35.

»Kolonisation« auf den Teufelsinseln.

Paris, 2. Mai. Auf Französisch-Guyana und den berühmten Teufelsinseln ist eine durchgreifende Reform im Strafvollzug der nach diesen Gebieten deportierten Häftlinge im Gange. Nach Guyana und den Teufelsinseln sollen künftig nur mehr solche Häftlinge transportiert werden, die zwar zur Deportation verurteilt sind, ihre Strafe aber in Gefängnissen im französischen Mutterlande bereits abgebußt haben. Es wird sich hierbei um eine Art »Kolonisation« handeln. Die »Kolonisten« werden sich frei bewegen dürfen, für ihren Lebensunterhalt wird aus staatlichen Mitteln gesorgt. Nur in besonderen Fällen wird eine Ueberwachung der Sträflinge stattfinden. Die »Kolonisten« erhalten eine militärähnliche Uniform und werden in Einzelzellen untergebracht. Zur Zerstreuung der Deportierten wurde auf den Teufelsinseln eine Bibliothek mit zahlreichen Leseräumen und ein Kino eingerichtet, außerdem werden Vorträge und sonstige Veranstaltungen abgehalten werden.

Piraten im Gelben Meer

FEUERGEFECHT MIT JAPANISCHEM PATROUILLENBOOT

Schaanghai, 3. Mai. Im Mündungsgebiet des Jangtsekiang überfielen chinesische Piraten ein chinesisches Frachtschiff, töteten einen Teil der Mannschaft und wollten das Schiff mitsamt der Ladung fortschleppen. Ein japanisches Patrouillenboot nahm die Verfolgung der Piraten auf und stellte sie zum Kampfe. Es entwickel-

te sich ein lebhaftes Feuergefecht, in dessen Verlauf das Piratenschiff durch einen Granattreffer in Grund gebohrt wurde. Der größte Teil der Piraten kam dabei ums Leben. Die Ueberlebenden wurden aufgefischt und werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Seltamer Scheidungsgrund

WEIL DER MANN DAS BADEZIMMER BETRAT

New York, 3. Mai. In Kansas City kam kürzlich ein Ehescheidungsprozeß zur Durchführung, den eine Frau gegen ihren Gatten angestrengt hatte und in dessen Verlauf auch die Frage aufgeworfen wurde, ob ein Ehegatte ohne vorheriges Anklopfen das Badezimmer betreten dürfe, wenn sich gerade die Frau darin

befindet. Das Urteil des Richters war klar und eindeutig: Ehemänner brauchen nicht an die Tür des Zimmers ihrer Frau anzuklopfen, selbst wenn dieses Zimmer einmal ein Badezimmer sein sollte. Mit dieser Begründung wurde auch das Scheidungsbegehren der Frau abgelehnt.

Frauen baden Frauen

ERLEBNISSE IN EINER MAROKKANISCHEN BADEHÖHLE. — TÖCHTER MASSIEREN DIE FRAU MAMA.

Die französische Forschungsreisende Nancy George hatte in den letzten Wochen Gelegenheit, d. Eingeborenen Leben in Marokko näher zu studieren. Als Frau erhielt sie auch Einblick in die Verhältnisse, die männlichen Reisenden nicht ohne weiteres offen stehen. Wir bringen und folgen den hübschen Bericht über die Zustände in einem marokkanischen Frauenbad.

Rabat, (ATP.)

Überall in den Straßen und Suks (kleinen engen Gassen) sieht man die Marokkanerinnen der mittleren und niederen Schichten. Immer aber völlig verschleiert. Dabei hat jeder Ort seine besondere Mode. In dem Eingeborenen-Viertel von Casablanca sieht man so wandelnde Henkelkrüge von Kopf bis Fuß ganz in weiße Leinwand gehüllt, und darüber noch einen doppelten Kopfschleier. In Rabat darf dieser Schleier nur ein Auge freilassen. In Mogador wird der Kopf ziemlich eng eingehüllt und in Marakesh ist es nicht Leinwand, sondern Wolle, und versteht nicht, wie bei dem heißen Klima die armen Wesen überhaupt unter dieser schweren Hülle sich bewegen und atmen können.

Anfangs ist man erstaunt darüber, daß so viele der Frauen bucklig sind und daß diese Buckel merkwürdigerweise nicht zwischen den Schultern, sondern mehr an den Hüften hervorstehen. Bis man eines Tages leise an dieser Stelle rührt, worauf ein seltsames Quicken ertönt. Nun weiß man, daß es das Kind ist, das querbeinig in einer Art Verband, der über ihrer Brust straff festgehalten wird, auf dem Rücken der Mutter sitzt. Ist der Schleier zurückgeschlagen, kann das Baby sich die Landschaft ansehen. Auf der Straße aber, wenn der Schleier über ihm ist, muß es schlafen, träumen oder nachdenken, wie es ihm paßt. Die Mutter geht ihrer Beschäftigung nach, niemand kümmert sich darum. Manchmal trifft man zwei oder drei Frauen zusammen, deren goldgesteckte Pantoffeln und die begleitende Dienerschaft ihren hohen Rang anzeigen. Drollig sehen die Negerinnen unter dem Schleier aus, unter dem sich ihre hervorstehenden Mundpartien deutlich abheben. Die schwarzen, reich mit Silberringen geschmückten Hände führen oft kleine Knaben und Mädchen in weiße Hemden gekleidet, oder tragen zusammengeknottete Pakete.

Alle diese Frauen, wenn sie es irgend möglich machen können, verbringen täglich ganze Stunden in dem Hammam, dem Schwitzbad. Aus Hygiene und zum Vergnügen. Der Eintritt in das öffentliche Hammam kostet 1 Franken, dazu 1 Franken Trinkgeld für die Frauen, welche die Eimer mit heißem und kaltem Wasser herbeibringen. Das Bad ist am Morgen nur für Männer, am Nachmittag nur für die Frauen geöffnet. Reiche Frauen mieten sich ihre besonderen Abteile, ganz reiche haben ihren eigenen Hammam im Hause. Wir werfen einen Blick in diese Bade-

Jahren, welches mit gewichtigem Ernst u. viel Geschicklichkeit den Leib ihrer Mutter massierte, während ein splinternacktes Kerlchen prüfend dabei stand. Und wenn keine Kinder da sind, muß eine Verwandte, die Nebenfrau, Freundin, Nachbarin oder sonst wer diese Stelle einnehmen. Man massiert sich gegenseitig, und bei diesem Freundschaftsdienst blüht die Unterhaltung. Ja, die Herrin erweist ob den gleichen Dienst ihrer Dienerin. Denn nichts befördert demokratische Gefühle so sehr, wie ein allgemeiner paradiesischer Evazustand.

Bei der nächsten Station macht man sich wieder fein, d. h. vor allem wird der ganze Körper, besonders die Haare, mit »Rassul« eingerieben, einer fetten Lehmart, die in etwas Wasser aufgelöst wird. Die ganz eleganten Modedamen lösen den »Rassul« in Rosen- und Orangenblütenwasser auf. Dadurch soll die Haut weich, die der Weißen noch weißer und die der Schwarzen noch samtener gemacht werden. Langsam und sorgfältig werden dann die Haare frisiert in langen schwarzen oder durch Hennah rotgefärbten Strähnen, die bis auf die Hüften niederfallen. Und nun kommt die psychologische Seite dieser Baderei. Da fast jede Frau eine oder mehrere Nebenfrauen hat, kommt die gegenseitige Konkurrenz, wenn auch noch so verschwiegen und ungedrückt, in diesen ungenierten Stunden zur Geltung. Die bisher erste Frau muß oft genug sehen, wie die Zeit für sie nachteilig arbeitet und die kleine, bisher über die Achsel angeschaut Nebenfrau zur Favoritin macht. An ihrem Charakter liegt es dann, ob sie Resignation vor den Gesetzen der Natur lernt oder ob die Eifersucht recht böse Blüten treibt. Zum Glück für den Haremsfrieden ist die stille Resignation das gewöhnliche. Und ein feines Mütterlichkeitsgefühl läßt wohl sogar die langsam zurücktretende Frau die Kinder der jüngeren Nebenbuhlerin wie ihre eigenen ansehen.

Schließlich aber ist die ganze Badeprozedur beendet, und es gilt, sich etappenweise auf die Außenwelt umzustellen. Dazu dient die große Halle, in der Dienerinnen schon mit neuen Kleidern warten und während des Anprobierens mit gegenseitigem Beäugen, Kritisieren, Beneiden, kleine Kuchen und Pfefferminztee herumreichen, bis die nötige Abkühlung erfolgt ist und es wieder auf die Straße geht, von Kopf bis Fuß für alle fremde Männerwelt unsichtbar gemacht. Die Freundinnen aber, die ihr auf der Straße begegnen, grüßen mit dem Wort: »Geseignet sei Dein Bad.«

Die Chemie erobert eine Landschaft

FLAMMEN ÜBER DER PAMPA. — FEUER UND HEUSCHRECKEN.

Buenos Aires (ATP). Hunderte von Dampfpflügen durchfurchen die Pampa der argentinischen Provinz Entre Rios, um den Flammen, die in einer Breite von 30 Kilometern heranragen, den Weg abzuschneiden. Die Farmer, deren Wirtschaftshöfe v. Feuer überrannt wurden die Gauchos, deren Herden bis an das sumptige Ufer der Parana gehetzt und in Sicherheit gebracht wurden, Polizei und Soldaten — sie alle nehmen den Kampf gegen die Vernichtung auf, damit das Feuer nicht etwa den Wald erreicht und damit für Menschenhände übermächtig wird. Immer noch bläst der Ostwind aufpeitschend in die Flammen hinein. Dreht er sich — und das müßte eigentlich in dieser Jahreszeit zu erwarten sein, weht dann der kalte und der trockene Pampero die Flammen auf ihr zerstörtes Gebiet zurück, dann ist die Pampa gerettet und damit die Menschen und Tiere, die durch sie ihr Leben haben.

Unnütz für die menschlichen Lebensbedürfnisse erschien die weite Ebene der Pampa, als die ersten Kolonisten kamen und sich nach Land umsahen. Brackig war das Wasser der Tümpel und Flüsse, wenig Tiere gab es, die zu jagen lohnte — Pampashirsch, Steißhühner, Aguhart und scharf war das Gras dieser unabschabaren Steppen. Aber der Mensch ließ nicht ab. Rinderherden begannen die Pampa zu bevölkern, Pferdezucht schloß

sich an, — denn wie anders als zu Pferde konnten diese Herden auf den grenzenlosen Gebieten gehütet werden, und als die Möglichkeit Tatsache wurde, alle diese Herden nutzbringend zu »verarbeiten«, da wurde die Pampa sogar ein großes Geschäft. Die Chemie verhalf ihr dazu — der Fleischextrakt und das Gefrierfleisch verwerten doppelt und dreifach den Viehbesitz der Farmer, die früher nur das Leder von den Rindern zu nehmen pflegten, indes die Leiber der getöteten Tiere zum größten Teil ungenutzt verdarben.

Vom Rio Salado und den Gebirgen von Dordoba im Norden Südamerikas bis hinunter nach Patagonien im Süden und von der östlichen Küste am Atlantik bis fast an den Fuß der Anden im Westen des Erdteils dehnt sich die Pampa aus, die eigentlich ein einziges Gebiet ist, von den Menschen aber aufgeteilt und mit zahlreichen verschiedenen Namen belegt wurde. Feuer und Heuschrecken sind die Feinde dieses wogenden grünen Ozeans, die die Nahrung der Herden und damit die Daseinsbedingungen der Menschen vernichten können. Zwei Feinde, gegen die zu kämpfen von Jahr zu Jahr die gleichen Schwierigkeiten bietet, vor denen der Stanziero ebenso wie der Händler und der Kaufmann in den Hafenstädten zittert.

Aus Stadt und Umgebung

Mittwoch, den 3. Mai

Die Inspektionsreise des Banus Dr. Nallačen

HERZLICHER EMPFANG IN DEN SLOWENISCHEN BÜHELN. —

Banus Dr. Marko Nallačen, dem bereits im ersten Teil seiner nordslowenischen Inspektionsreise überall ein herzlicher Empfang zuteil geworden war, setzte am Montag und Dienstag seine Besuche in den Slowenischen Büheln fort. Am Montag besuchte er Sv. Lenart, wo ihm ein feierlicher Empfang bereitet wurde. Bei dieser Gelegenheit besichtigte der Herr Banus auch die Arbeiten am Neubau der Banatsstraße Sv. Lenart—Sv. Benedikt. Der hohe Gast besuchte ferner Sv. Jurij und Marija Snežna. Nachmittags traf der Banus, überall herzlich begrüßt, in Cmurek ein. Durch Apače führte die Fahrt nach Gornja Radgona.

Alle Dörfer, die der Banus im Kraftwagen passierte, waren mit den Staatsflaggen reich geschmückt und in festlicher Stimmung.

Am Dienstag besichtigte der Herr Banus die öffentlichen Arbeiten an der Mur bei Petanjci. Der weitere Besuch galt sodann Križevci bei Ljutomer. Gegen Mittag traf der Banus in Ljutomer selbst ein, wo ihm vor der Bezirkshauptmannschaft ein festlicher Empfang bereitet wurde. Der Banus empfing sodann im Gebäude der Bezirkshauptmannschaft zahlreiche Deputationen. Ueberall war der Besuch des Banus Anlaß zu herzlichen patriotischen Manifestationen.

Zwei Jahrzehnte „Glasbena Matica“ in Maribor

HEUTE BEGINN DER JUBILÄUMSVERANSTALTUNGEN DER GENANNTEN KULTURVEREINIGUNG. — REICHE BILANZ DER VERSTRICHENEN ZWANZIG JAHRE.

Heute, Mittwoch, abends gibt die »Glasbena Matica« in Maribor im Sokol-Saale ein Vokalkonzert, in dessen Vortragsrahmen der Werdegang des slowenischen Liedes von den ersten Anfängen bis zur Gegenwart erklingen wird. Chormeister des Abends ist Milan Pertot. Dieses Konzert ist eines der Jubiläumskonzerte aus Anlaß der Feier des 20-jährigen Bestandes der »Glasbena Matica«, die es verstanden hat, in diesen zwei Jahrzehnten ihres Bestehens die Saat ihrer Arbeit in reichen Ernten heimzuschaffen. Nicht nur, daß diese Vereinigung das Volkslied und Kunstlied pflegte, neben der Vokalmusik waren es auch Orchester- und Kammermusik, die in der »Glasbena Matica« warme Pflege gefunden haben. Darüber hinaus ist die »Glasbena Matica« eine Art Konservatorium unserer Stadt geworden, die Stätte, in der das Musikschulwesen in allen seinen Zweigen vorbildliche Entfaltung erfuhr. Es ginge zu weit, wollte man das alles anführen, was die »Glasbena Matica« in musikkultureller Hinsicht als ihr Werk bezeichnen darf. Es genügt jedoch, wenn wir darauf hinweisen, daß sie neben ihren erfolgreichen Auslandstourneen sich auch für die Anbahnung internationaler Musikbeziehungen verdient gemacht hat, indem sie zahlreichen ausländischen namhaften Chören, Solisten und vor allem Instrumentalvirtuosen Konzerte vermittelte, die noch heute in bester Erinnerung sind.

In den letzten Jahren verzeichnet die »Glasbena Matica« unter der bewährten Leitung ihres dermaligen agilen Präsi-

denstaltungen der jublierenden Matica aus allen Volkskreisen begründetes Interesse entgegengebracht wird.

Das heute abends stattfindende Vokalkonzert ist, wie bereits eingangs erwähnt, die Einleitung der Jubelfeier. Am 17. Mai konzertiert dann das Vereinsorchester der »Glasbena Matica« unter der bewährten Leitung des Dirigenten Josef Jiranek. Der genannte Dirigent, d. sich als Komponist und Kapellmeister der Musikkapelle des Inf. Regts. Nr. 45 in allen musikliebenden Kreisen stärkste Beachtung und Anerkennung zu verschaffen wußte, hat Dvoraks herrlichen Zyklus »Slawische Tänze« für dieses Konzert auserlesen. Auch diesem Konzert sieht man in allen kunstliebenden Kreisen der Draustadt mit großem Interesse entgegen.

Einen Teil der Jubiläumsfeierlichkeiten bildet ferner am 9. Mai eine große Produktion der Vereinsmusikschule unter der Leitung von Direktor Prof. Bajde. Bei dieser außerordentlichen Gelegenheit werden die Schüler aller Stufen dem Publikum zeigen, welche Fortschritte sie im Rahmen der Musikschule des jublierenden Vereines gemacht haben.

Die »Glasbena Matica« hat durch volle zwei Jahrzehnte eine reiche Kulturarbeit entfaltet. Sie ist daher berechtigt in der Erwartung, daß ihre Jubiläumsveranstaltungen durch stärkste Publikumsteilnahme sichtliche Manifestationen des Kulturwillens abgeben werden. Dies umso eher, als es hier vor allem darum geht, den Idealismus jener zu belohnen, die selbstlos der Musik und dem Gesang dienen, diesen beiden guten Geistern, die nicht nur den Einzelmenschen innerlich zu bereichern vermögen, sondern auch so beschaffen sind, daß sie — Kinder des Gei-

stes und Beherrscher der Seelen — völkerverbindend wirken im wahrsten Sinne des Wortes.

m. Trauungen. In Brezje wurde der Magistratsbeamte Dr. Anton K o d r e, Präsident des Allslawischen Feuerwehrverbandes, mit Frau Mira Černe, geb. Gerbec, getraut. Den Bund fürs Leben schloß dortselbst ferner der Maschineningenieur Matko H a f n e r mit Fr. Nika Rozman.

m. In Beograd verschied der Bahnspektor Franz Z l a t n a r aus Mekinje bei Kamnik im Alter von 54 Jahren. R. i. p.!

m. Aus Anlaß des deutschen Staatsfeiertages, am 1. Mai veranstaltete der deutsche Konsul in Ljubljana Bernard in seiner Privatwohnung einen Empfang, dem Vertreter der Behörden, Korporationen u. Wirtschaftskreise sowie der deutschen Kolonie beiwohnten.

m. Promoviert wurden an der Zagreber Universität die Mediziner Anton N o v a k, Ladislaus L e n a r t und Wenzel P i š o t aus Slowenien zu Doktoren der Medizin.

m. Der Akademische Sängerkor aus Ljubljana veranstaltet am 13. Mai in Maribor ein Konzert, dessen Programm eine Auswahl slowenischer Kunst- und Volkslieder umfassen wird. Der Chor, der sich aus 65 Sängern zusammensetzt, steht unter der Leitung des bekannten Komponisten Fr. M a r o l t. Die Karten werden im »Putnik«-Reisebüro im Vorverkauf erhältlich sein.

m. Der Nestor unserer Musiker Ferdinand K l a u s b e r g e r beging am 1. Mai seinen 93. Geburtstag, aus welchem Anlaß ihm die »Drava«-Musikkapelle eine kleine Ueberraschung bereitete. Der körperlich und geistig noch immer regsame Jubilar feiert in diesem Jahre sein 80jähriges Musikerjubiläum, was gewiß einen einzigartigen Rekord darstellt. Zur schönen Jubelfeier auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Die Genossenschaft der Wagen- u. Beschlagschmiedemeister in Maribor wird heuer die St. Floriani-Patronatsfeier besonders feierlich begehen. Aus diesem Anlaß findet am Sonntag, den 7. Mai um 9.45 Uhr am Hauptplatz eine Festmesse statt, der auch die Freiw. Feuerwehr sowie die Mitglieder der Rauchfangkehrerinnung beiwohnen werden. Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen.

m. In Bled verschied die Gerichtsratswitwe und Besitzerin Frau Maria K e s l e r im Alter von 80 Jahren. Die Verstorbene stammt aus der in Unterkrain begüterten Familie Trenz. R. i. p.!

m. Der Bata-Palast in Ljubljana wurde dieser Tage im Rohbau fertiggestellt und das Gleichfest gefeiert. Das Wohn- und Geschäftshaus ist siebenstöckig und ist eines der schönsten Gebäude in Ljubljana. Es wird auch einen Kinosaal und auf der obersten Etage ein Kaffeehaus enthalten.

m. Der Fahrkartenvorverkauf am Schalter des Autobusbahnhofes am Hauptplatz ist zu einer Einrichtung geworden, die sich bereits am ersten Tage vollauf bewährt hat. Das Publikum, das auf die einzelnen Wagen der Stadt- und der Ue-

berlandlinien wartet, besorgt sich sehr gerne im Vorverkauf die Karten, um nicht im Autobus mit dem Geldwechseln und der Entgegennahme der Billets zu tun zu haben. Andererseits werden durch die im Vorverkauf gelösten Billets die Chauffeure nicht nur entlastet, sondern es werden auch auf die Minute eingehaltene Abfahrts- und Zwischenhaltezeiten erzielt.

m. In Ljubljana verschied der Direktor der Versicherungsgesellschaft »Dunav« Guido P r e g e l j. R. i. p.!

m. Neue Kredite für Flußregulierungen. Bautenminister Dr. K r e k unterzeichnete ein Dekret, womit ein Kredit von 2.775.000 Dinar für Zwecke der Drauregulierung im Bezirke Ptuj eröffnet wird. Die Wasserbaugenossenschaft in Dolnja Lendava erhält für gleiche Zwecke 450.000 Dinar. Für Meliorationen im Moor bei Ljubljana wurden 478.821 Dinar bewilligt.

m. Am 15. Mai läuft, wie das Steueramt mitteilt, die äußerste Frist für die Begleichung der zweiten Vierteljahrsrate der Gebäude-, Erwerbs-, Pauschalumsatz-, Luxus-, Renten- und Gesellschaftssteuer sowie der Militärtaxe samt Zuschlägen ab. Die Steuerpflichtigen werden aufgefordert, ihren Verpflichtungen bis 15. d. nachzukommen, widrigenfalls die Steuern zwangsweise eingetrieben werden, was mit unnötigen Auslagen verbunden ist.

m. Die Vereinigung der Reserveoffiziere und Krieger macht auf diesem Wege alle angegliederten sowie auch alle übrigen Reserveoffiziere auf die Vorführung eines Filmes über die Befestigungsanlagen der Maginot-Linie aufmerksam. Die Vorführung findet am Donnerstag, den 4. d. um 20.45 Uhr im Union-Tonkino statt.

m. Fremdenverkehr. Im Monate April besuchten Maribor 2247 Fremde, davon 631 Ausländer, u. zw. 521 Deutsche, 24 Tschechen, 23 Italiener, 22 Ungarn, 13 Franzosen, 10 Amerikaner usw. Nächtigungen gab es 4121.

m. Wer ist die Tote? Im Zusammenhang mit dem Leichenfund oberhalb Ribnica am Bachern, erschien gestern der Krämer Alois F e u š bei der Polizei und teilte mit, daß der Besitzer Raimund T o p o l e c aus Verzej schon seit längerer Zeit seine 63jährige Mutter Maria vermisste. Die Untersuchung wird nun auch in dieser Richtung fortgesetzt.

m. Zwei neue Gendarmerieposten wurden dieser Tage in Radvanje und Sv. Peter bei Maribor eingesetzt.

m. Mit heiler Haut davongekommen. In der Meljska cesta wurde gestern der Bedienstete der deutschen Reichsbahnen Julius Streicher, als er mit dem Fahrrad zum Bahnhof fuhr, von einem Auto umgestoßen. Während Streicher unverseht blieb, wurde das Rad vollkommen zertrümmert.

m. Flucht aus dem Leben. In Tezno warf sich der 21jährige Hilfsarbeiter Josef K r e m e n t vor die Lokomotive des Ljubljanaer Personenzuges und war sofort tot. Materielle Schwierigkeiten dürften das Motiv der Tat sein.

m. Abgängig ist seit dem 25. April der 18jährige Franz P r a h, wohnhaft in der Pregljeva ulica 12. Zweckdienliche Angaben über seinen Aufenthalt, mögen der Polizei mitgeteilt werden.

m. Spielt nicht mit Schußwaffen! In Pobrezje hantierte der 14jährige Finanzersohn Viktor U r e k a r mit einer Flobertpistole, die sich plötzlich entlud und dem Knaben eine schwere Verletzung an der linken Hand zufügte.

m. Straßenunfall. Unweit von Sv. Janž am Draufelde wurde der 30jährige Besitzersohn Alois Š u č e n, als er mit dem Fahrrad heimwärts fuhr, von einem unbeleuchteten Lastkraftwagen umgestoßen, wobei er Kopfverletzungen sowie einen Bruch des linken Armes erlitt. Sußen wurde ins Krankenhaus überführt.

m. Fahrraddiebstahl. Dem Schuhmacherhilfen Franz Š o b aus Spodnja Polskava wurde vor dem Gerichtsgebäude ein Fahrrad Marke »Elite« (Evidenznummer 196.180) entwendet.

m. Ueberfälle. In Tezno kam es zu einer schweren Schlägerei, bei der der 19jährige Hermann Bertelanič, der 29jährige Mirko Bratič und der 26jäh-

Sohn vom Vater getötet

SCHRECKLICHES FAMILIENDRAMA AUF DER MURINSEL. — DAS VERBRECHEN EINES NOTORISCHEN TRINKERS

In der Ortschaft Trnje auf der Murinsel spielte sich ein blutiges Familiendrama ab. Im Hause des Besitzers Josef S a n t o kam es in letzter Zeit wiederholt zu Zwistigkeiten, da sich der 25jährige Sohn Ludwig mit Heiratsabsichten trug. Der Vater, der von einer Hochzeit nichts wissen wollte, wollte nun mit seinem Sohn energisch abrechnen. Als sich ihm dieser zur Wehr setzte, nahm der Vater, der über

dies stark betrunken war, ein Küchenmesser in die Hand und jagte es dem Sohn in die Brust. Trotzdem die übrigen Familienmitglieder dem bedrängten Sohn sofort zu Hilfe eilten, trug dieser dennoch derart schwere Verletzungen davon, daß er kurz darauf starb. Josef Santo, der als Alkoholiker bekannt ist, wurde festgenommen.



ten-Rechtsanwalt Dr. Rudolf R a v n i k eine erfreuliche Tätigkeitsbelegung, die sich auf allen Gebieten der Musikpflege fördernd in die Erscheinung zu bringen wußte. Kein Wunder also, daß den Ver-

rige Josef Nekrep erhebliche Stichverletzungen erlitten. Nächst Podova wurde der 26jährige Knecht Rochus S a t l e r von mehreren betrunkenen Burschen überfallen und schwer verletzt. — Die Verletzten wurden ins Krankenhaus geschafft.

m. Unfälle. Der 29jährige Müller Anton Cvilak in Kaniža bei St. Ilj kam mit der rechten Hand zwischen zwei Walzen, wobei ihm vier Finger weggerissen wurden. — In Pobrežje übergoß sich die 13 Monate alte Arbeiterstochter Johanna Vertnik mit siedender Milch und trug hiebei schwere Verbrühungen an der Brust davon. — In Jarenina kam der 28jährige Knecht Franz G r i č n i k unter die Räder eines Wagens, wobei er einen Armbruch und bedenkliche Innenverletzungen erlitt. — Die Verletzten wurden ins Krankenhaus überführt.

m. Wohnungseinbruch. Am Sonntag drang ein unbekannter Täter in die Wohnung der Privaten Katharina G o m i u n i k in der Koseskega ulica ein und entwendete aus einem Schranke 200 Dinar in Bargeld sowie mehrere Wäschestücke.

Aus Celje

Zweite Celjeer Kulturwoche

Wie gemeldet, wurde am Sonnabend im Kleinen Saal des Hotels »Union« im Rahmen eines Konzertabends die zweite Kulturwoche in Celje eröffnet. Die Eröffnungsansprache hielt Regierungsrat Emilian L i l e k. Nach ihm sprach der Lehrer und Schriftsteller Fran R o š über Sinn und Bedeutung der Kulturwoche. Den musikalischen Teil des Abends bestritt das slowenische Vokalquintett aus Ljubljana mit Kompositionen von Risto Savin aus Zalec, den Brüdern Ipavec, Ciril Pregelj, Dr. Anton Schwab, Hudovernik, Dev, Mirk, Osterc und Zepič. Als Solisten wirkten die Mitglieder des Vokalquintetts Milan Jug und Tone Petrovčič mit. Frau Prof. Mirca S a n c i n aus Celje begleitete wie immer sehr feinfühlig und mit aufmerksamer Anpassung. Dem Abend, der sehr gut besucht war, wohnten auch der Kommandant des 39. Infanterieregimentes Oberst D e f a r und der Präsident des Mariborer Künstlerklubs Dr. Š n u d e r l bei. Am Sonntag vormittag wurde im Kleinen Saal des Hotels »Union« die Kollektivausstellung des akademischen Malers Prof. Albert Sirk eröffnet, durch die der Kunstgeschichtslehrer Prof. Dr. Š i j a n e c den Führungsvortrag hielt, wobei er auch auf den Lebenslauf des Künstlers zu sprechen kam, der in der Nähe von Triest geboren wurde, in Venedig die Kunstakademie besuchte, vor zehn Jahren nach Jugoslawien und vor zweieinhalb Jahren nach Celje kam. Wir werden auf diese Ausstellung, die die ganze laufende Woche geöffnet bleibt, noch ausführlich zu sprechen kommen. Heute, Mittwoch, findet ein »Literarischer Abend« statt, den die Schriftsteller aus Maribor, Ptuj und Prekmurje bestreiten. Es werden folgende Erzähler aus ihren Werken lesen: Miško Kranjec, Anton Ingolič, Stanko Cajnkari, Radivoj Rehar, Ivan Potrč, Ivan Dornik, Božo Vodušek und Branko Rudolf. Die Einleitungsrede hält Dr. Max Š n u d e r l. Gehoben wird dieser »Literarische Abend« durch den Auftritt des hiesigen Streichquartetts unter Führung von Direktor Karlo S a n c i n. Aufgeführt werden die neuesten Kompositionen von Karlo S a n c i n und Franz Delak. Den Abschluß der Kulturwoche bildet das Chorkonzert der Jugend unter Führung ihres Chorleiters Cyrill Pregelj am Abend des 6. Mai. Als Solisten wirkt Frau Marjanca Kalan mit, den Klavierpart besorgt Frau Prof. Mirca S a n c i n.

Großfeuer in Gaberje

C e l j e, 3. Mai.

Mächtige Rauchwolken, die weithin sichtbar waren, verkündeten gestern eine Stunde vor Mitternacht den Ausbruch eines großen Brandes im großen Wirtschaftsgebäude des Gutsbesitzes »Livad« in Gaberje. Verschiedene Augenzeugen beobachteten auch das Emporschlagen einer Stichflamme. Die Entstehungsursache des Brandes, der das gesamte

Wirtschaftsgebäude, Presse, Stallungen sowie die ganze Fechtung des Jahres zerstörte, ist aller Wahrscheinlichkeit nach auf einen Kurzschluß in der elektrischen Lichtleitung zurückzuführen. Die Inwohner des brennenden Gebäudes mußten geweckt werden, um ihr Leben zu retten. Die aus Celje und Gaberje sofort herbeigeeilten Feuerwehren waren samt ihren Motorspritzen dem Riesenbrande gegenüber fast machtlos und konnten es trotz stärksten Einsatzes nicht verhindern, daß bis gegen Mitternacht das ganze große Gebäude den Flammen zum Opfer gefallen war. Um etwa halb 12 Uhr nachts stürzte das Gebäude in sich zusammen. In das Prasseln der Flammen und das Knattern der durch die Luft springenden brennenden Dachsparren und Holzteile mischte sich der Lärm schriller Feuerwehrsignale. Ein Glück war es, daß es die Stunden vorher geregnet hatte. Der Regen und eine völlige Windstille verhinderten eine Ausbreitung des Feuers auf die benachbarten Häuser und Anwesen. Der Schaden ist bedeutend.

c. Celje—Irdning in 36 Tagen. Hie und da glauben wir noch im Zeitalter des lustig schmetternden Posthorns zu leben, wenn zum Beispiel, wie es kürzlich vorgekommen ist, eine Postsendung — ein ganz einfacher Brief — von Celje bis Irdning 36 Tage braucht. Der Brief ist allerdings, wie man es aus den vielen Poststempeln ersehen kann, über Habana-Cuba, Amerika und Innsbruck ins steirische Ennstal nach Irdning gelangt. Der weiteste Weg war es ja gerade nicht. Doch man soll nicht mehr verlangen, als möglich ist.

c. Kino Metropol. Mittwoch und Donnerstag Irene Dunne und Gary Grant in dem ausgezeichneten Lustspielschlager »Die zweite Hochzeitsnacht«. Ein Film zum Tatlachen. Auch ein Hund spielt mit, der singen kann! Ein Film, den Sie sehen müssen!

c. Kino Dom. Ab Mittwoch der Musikschlager »F r o h e H e r z e n« mit Allan Jones.

Aus Ptuj

p. Vermählung. In der Wallfahrtskirche zu Marija Brezje wurde der hiesige Industrielle Herr Edi Rasteiger mit der bekannten Mariborer Tennismeisterin Frl. Miltzi Sterger, einer Tochter des verstorbenen Senatspräsidenten Sterger, getraut. Als Trauzeugen fungierten der Bruder des Bräutigams Paul Rasteiger und der Bruder der Braut Bankdirektor Sterger. Dem allseits geschätzten Ehepaar unsere herzlichsten Glückwünsche!

p. Zur Ernennung der neuen Stadträte von Ptuj, über die wir unlängst berichteten, erfahren wir, daß der Gastwirt Ferdinand Ernst und der Besitzer Karl Sima ihre Stellen nicht angenommen haben.

p. Vandalismus. Unbekannte Täter brachen an der Straße Ptuj—Zurmanci von 40 erst kürzlich gepflanzten Obstbäumchen die Krone ab und richteten damit auch einen bedeutenden Schaden an.

p. Unfallschönheit. Der 32-jährige Maurer Anton Cepek stürzte in Majšperk von einem Baugerüst und trug hiebei schwere Kopfverletzungen davon. — In Sv. Barbara zog sich der 30-jährige Hilfsarbeiter Ignaz Kozel bei der Waldarbeit eine klawfende Hiebwunde am rechten Unterschenkel zu. — Die Verletzten wurden ins Krankenhaus überführt.

Antiseptisch ist, Odol!

belebt und verleiht frischduftenden Atem. ODOL ist baktericid und schützt Hals und Mund. Odol ist von anhaltender Wirkung.



ODOL

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Mittwoch, 3. Mai: Geschlossen.

Donnerstag, 4. Mai um 20 Uhr: »Der Betelstudent«. Ab. D.

Freitag, 5. Mai: Akademie der Handelsakademiker.

Samstag, 6. Mai um 20 Uhr: »Die versunkene Welt«. Ab. A.

Low-Kino

Burg-Tonkino. Bis Freitag gelangt der französische Spitzenfilm »Patriot« mit dem berühmtesten Darsteller Frankreichs, Harry Baur, zur Vorführung. Die Verwicklungen am Hofe des russischen Zaren Paul I., dessen ausschweifendes Leben u. blutige Beseitigung den dramatischen Höhepunkt dieses großartigen Filmwerkes darstellen. — Ab Samstag Pola Negri in ihrem neuesten Film »Die fromme Lüge«.

Esplanade-Tonkino. Bis einschließlich Freitag das große französische Meisterwerk »Der lebende Leichnam« nach dem berühmten Roman von Leo Tolstoi. — Ab Samstag der herrliche Wienerfilm »Monika« mit Maria Andergast und Svetislav Petrovič. Ein Film wie seinerzeit »Regina« und »Viktoria«.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Freitag »Der Hauptmann der kaiserlichen Garde«. Ein großartiger Spionagefilm aus der Zeit des russisch-französischen Bündnisses. Die äußerst spannende Handlung gipfelt in der Liebe eine jungen Gardeoffiziers zu einer schönen, aber gefährlichen Terroristin. In der Hauptrolle Vera Koren und Pirre Richard-Willm.

Apothekennachdienst

Bis Freitag, den 5. Mai versehen die Marahilf-Apotheke (Mag. pharm. König) in der Aleksandrova cesta 1, Tel. 21-79, und die St. Antonius-Apotheke (Mag. pharm. Albaneže) in der Frankopanova ul. 18, Tel. 27-01, den Nachtdienst.

Radio-Programm

DONNERSTAG, 4. MAL

Ljubljana: 12 Schallpl. 18 Radioorchester. 19 Nachr. 19.30 Nationale Stunde. 20 Schrammel. 20.40 Sinfoniekonzert. — Beograd: 18 Volkslieder. 19.30 Nationalvortrag. 20 Lustspiel. — Beromünster: 18 Schallpl. 19.30 Vortrag. 20 Konzert. — Budapest: 17.10 Konzert. 19.55 Schallplatten. 20.10 Geistliche Musik. — London: 18.40 Konzert. 20 Bunte Musik. — Mailand: 19.20 Schallpl. 21 »Carmen«. — Rom: 19.20 Schallpl. 21 Hörspiel. — Paris: 19 Konzert. 20.30 Hörspiel. — Straßburg: 18.30 Konzert. 20.30 Operettenmusik. — Sofia: 18.30 Konzert. 19.45 Gesang. 20.30 Konzert. — Wien: 12 Konz. 19 Konzert. 20.10 Hörspiel. — Berlin: 18 Aus Tonfilmen. 19 Tanzmusik. 20.10 Hans Pfitzner-Ehrenabend. — Leipzig: 18.20 Blasmusik. 19 Hörspiel. 20.10 Haydn-Abend. — München: 18 Konzert. 19

Bunte Stunde. 20.10 »Die ungarische Hochzeit«, Operette von N. Dostal.

Schreckensnacht im Wattenmeer

H a m b u r g, 2. Mai. In einer der letzten Nächte hatten drei Cuxhavener Einwohner im Wattenmeer ein gefährliches Abenteuer zu bestehen, das einem von ihnen das Leben gekostet hat. Die drei waren von Cuxhaven mit einem Fuhrwerk über das Wattenmeer nach der etwa 12 Kilometer entfernten Insel Neuwerk aufgebrochen. Unterwegs blieben sie in einem Wasserloch stecken und vermochten das Fuhrwerk nicht mehr freizumachen. Als das Wasser zu steigen begann, mußten die Insassen das Fuhrwerk verlassen und einen Eilmarsch über das Watt nach der Küste antreten. Ehe sie noch die Küste erreichten, wurden sie von der Flut eingeholt. Unter Aufbietung ihrer letzten Kräfte erreichten zwei der Männer die Insel, während der dritte in eine Tiefe geriet und ertrank, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte. Seine Leiche wurde bereits geborgen.

Sportnachrichten

: Den Querfeldeinlauf in Litijsa gewann am vorigen Sonntag der »Ilirija«-Mann Glonar, der die 3200 Meter lange Strecke in 10:38 Minuten zurücklegte. Ihm folgten Vovk aus Novo mesto und Agrež aus Celje. Bei den Jungmännern über 1600 Meter blieb Šoster (Ilirija) in 5:4 siegreich.

: In Radeče fand am Sonntag ein Fußballspiel zwischen dem dortigen SK. Radeče und dem SK. Olymp aus Celje statt. Letzterer wurde mit 4:3 geschlagen.

: Olympiateilnehmer für St. Moritz. Als erstes Land haben die Vereinigten Staaten eine Olympiamannschaft endgültig zusammengestellt. Der Eislaufverband der USA bestimmte nach den Ergebnissen der Landesmeisterschaften u. Ausscheidungskämpfen für den olympischen Kunstlauf in St. Moritz: Joan Tozzer und Andrey Peppo bei den Frauen, Oliver Haupt und Robin Leo bei den Männern sowie das Paar Joan Tozzer—Bernard Fox.

: Cramm nicht in der deutschen Davis-Cup-Mannschaft. Auf Grund der Ergebnisse des Trainingskampfes gegen USA hat der Deutsche Tennisverband die Davis-Cup-Mannschaft namhaft gemacht. Die Einzelspiele bestreiten Henkel und Menzel, während für das Doppel Henkel und Metaxa ausersehen wurden.

Erstklassige

Drucksorten

Im Ein- und Mehrfarbendruck liefert

Mariborska tiskarna
Maribor, Kopališka ulica 6
Fernruf: 25-67, 25-68 und 25-69

Wirtschaftliche Rundschau

Elektrifizierung Sloweniens

758 ELEKTRISCHE ZENTRALEN. — 36 PROZENT DER BEVÖLKERUNG SLOWENIENS BEDIENEN SICH DES ELEKTRISCHEN STROMES?

Mehr als 25 Jahre sind schon verfloßen, seitdem in Slowenien die Elektrifizierung des Landes sozusagen planmäßig begonnen hat. Die Kraftwerke konnten kaum den Lokalbedarf decken, viele von ihnen wurden nur für einzelne Unternehmen errichtet.

Vor 25 Jahren hat der damalige Landesauschuß für Krain einen großen Plan für die Errichtung von mehreren elektrischen Zentralen großen Stils ausarbeiten lassen, von dem aber bis zum Weltkrieg nur ein Teil, die Hydrozentrale in Završnica in Oberkrain, ausgebaut wurde. Um die Elektrifizierungsaktion durchzuführen, hat der Landesauschuß ein eigenes Unternehmen, die »Krainischen Landes-Elektrizitätswerke« gegründet, welches nach der Schaffung des Draubanats in das Eigentum der Banatsverwaltung übergegangen ist.

In der einstigen Steiermark hat zu Anfang des Weltkrieges eine Schweizerische Finanzgruppe bei Fala an der Drau ein großes Kraftwerk errichtet, um Graz und den Industriegebieten der nördlichen Steiermark elektrische Energie zu liefern. Nach dem Kriege mußte infolge der neuen Abgrenzung, wodurch Fala an Jugoslawien fiel, eine Umgruppierung durchgeführt werden. Die Hydrozentrale von Fala spielt heute in der Elektrifizierung Sloweniens nebst den Krainischen Elektrizitätswerken die größte Rolle. Reicht doch ihr Wirkungskreis über Ruše bis Maribor und weiter nach dem Süden über Celje bis Trbovlje, dann ostwärts über Ptuj und Ormož bis Čakovec und Varaždin, und schließlich nordwärts über Ljutomer bis Murska Sobota. Fala hat eine Kapazität von 50.000 Pferdekraften, die Hydrozentrale Završnica dagegen 4500 PS.

In Velenje (staatliches Kohlenwerk in Skale) wurde ein Dampfkraftwerk mit 10.000 PS errichtet, welches heute die Gegend bis Celje mit Strom beliefert.

Nebst diesen Zentralen gibt es in Slowenien eine Menge von meist privaten Kraftwerken. Im ganzen gibt es in Slowenien 758 solche Zentralen, von denen 137 öffentlichen Charakter tragen und sich mit dem Verkauf der Energie beschäftigen (meist Genossenschaften), 621 von ihnen aber produzieren den elektrischen Strom für den Eigenbedarf. Die Stadtgemeinde Ljubljana besitzt eine Dampfzentrale von rund 7000 PS und die Firma Majdič in Kranj eine Hydrozentrale von 1900 PS. Fast alle größeren Industrieunternehmen besitzen eigene Kraftanlagen, so das Kohlenwerk Trbovlje eine solche mit 17.000 PS, die Krainische Industriegesellschaft in Jesenice (10.500 PS), die Vereinigten Papierfabriken Vevče (5850 PS) usw. Das ganze südwestliche Gebiet Sloweniens, die Stadt Ljubljana und ganz Innerkrain bis Cerkljica, dann der Großteil von Unterkrain über Grosuplje bis Kočevje, die Stadt Celje und das Sanntal werden von den Krainischen Elektrizitätswerken mit Strom versorgt.

Die Elektrifizierung Sloweniens wird nach einem großangelegten Plan systematisch durchgeführt. Es gibt wohl noch größere Gebiete, so z. B. das Gebiet von Grobelno bis Rogatec und das Sotlatal, weiters die Gegend von Koze und Planina usw., wo die Elektrifizierung noch nicht einmal begonnen hat. Auch ist noch die Frage der Elektrifizierung unseres Dorfes offen. Denn das Ziel des großen Elektrifizierungsplanes für Slowenien ist die Einführung des Stromes in jedes Haus. Die Durchführung dieses Planes liegt sowohl im Interesse der sich immer stärker entwickelnden Industrie, als auch aller übrigen Wirtschaftszweige, insbesondere auch der Landwirtschaft. Im Zuge einer planmäßig durchgeführten Elektrifizierungsaktion haben durch die Krainischen Elektrizitätswerke, welche diese ganze Aktion durchfüh-

ren, Verträge mit verschiedenen größeren Zentralen abgeschlossen, so auch mit denen in Trbovlje und Ljubljana, und man erwartet auch den Abschluß eines Vertrages zwischen der Banatsverwaltung und Fala.

Bisher haben die vier Kraftwerke der Banatsverwaltung über 65 Millionen Dinar in die Elektrifizierungsaktion investiert. Sie hatten im Jahre 1936 (ohne Ljubljana und Celje) Leitungen von 721 km Hochspannung und gegen 600.000 km Tiefspannung. Fala hatte zur selben Zeit 367 km Hochspannung und 16.000 km Tiefspannung. Die Netzlänge aller Zentralen, welche mit den Zentralen der Krainischen Elektrizitätswerke verbunden sind, beträgt 812 km Hochspannung und mehr als eine Million km Tiefspannung. Die Elektrifizierung durch die beiden großen Kraftwerke umfaßt heute etwa 150 Gemeinden Sloweniens, was 36 Prozent der Bevölkerung ausmacht.

Blocktarif für den Stromverbrauch

Im Anhang an die Bestimmungen über die Einhebung der Verbrauchssteuern ist jetzt ein Reglement erschienen, womit die Frage der Einführung des Blocktarifs für den Stromverbrauch endgültig gelöst wird. Wie in anderen Staaten in immer größerer Masse, wird auch bei uns der elektrische Strom zu verschiedenen Zwecken und zu verschiedenen Preisen abgegeben, wobei jedoch zur Registrierung des Verbrauches nur ein einziger Stromzähler verwendet wird. Darnach wird für jeden Haushalt eine bestimmte Strommenge festgesetzt, die wie bisher nach dem hierfür geltenden Tarif berechnet wird (erster Block). Die darüber hinaus gehende Menge wird als Industriestrom angesehen und auch als solcher berechnet (zweiter Block). Es können auch weitere Blocks festgesetzt werden, so etwa für billigen Nachtstrom, für Warmwasser, für Heiz- und Kochzwecke u. dgl. Die Verbrauchssteuer für elektrischen Strom wird nach der Menge des verbrauchten Stroms berechnet. Die Gemeinde Zagreb wird den neuen Blocktarif bereits mit 15. d. einführen.

Holzausfuhrkontingente für Italien erhöht?

Beograd, 2. Mai. Wie der »Jugoslawische Kurier« erfährt, empfindet man in Italien in der letzten Zeit einen großen Mangel an Holz. Dies kommt erstens daher, weil in Italien die Bautätigkeit sehr lebhaft ist, und zweitens daher, weil Rumänien kein Holz mehr nach Italien liefert und aus Oesterreich ebenfalls kein Holz bezogen wird.

Nach den vorliegenden Informationen werden die zuständigen italienischen Stellen in kurzer Zeit den Vorschlag machen, daß die jugoslawischen Holzausfuhrkontingente für Italien erhöht werden. Es ist demzufolge damit zu rechnen, daß die jugoslawische Holzausfuhr nach Italien in Kürze stark ansteigen wird. Diese Steigerung unserer Holzausfuhr sei jedoch nicht vor Juni zu erwarten.

Neue Zellulosefabriken

Der Staat beschloß, die Zellulosefabrik in Drvar, deren Betrieb nach mehr als einjähriger Pause unlängst wieder aufgenommen worden war, zu vergrößern u. zu modernisieren. Außerdem werden zwei neue Fabriken bei Zenica und in Gorski Kotar oder in der Lika mit einer Kapazität von 20.000 bis 25.000 Tonnen jährlich errichtet werden. Zweck der neuen Betriebe ist, die Halbfabrikate für die Fertigerzeugung im Inlande zu beschaffen. Größere Mengen Zellulose werden auch ausgeführt werden, hauptsächlich nach Frankreich, das Jugoslawien ein Jahreskontingent von 8000 Waggons be-

willigt hat. Demnächst wird auch die Zellulosefabrik Bonač in Krško den Betrieb aufnehmen. Diese Fabrik wird bis zu 10.000 Tonnen jährlich erzeugen können.

× Die Zagreber Mustermesse wird erweitert werden. Der Staat hat hierfür eine Unterstützung von einer Million Dinar bewilligt.

Börsenberichte

Zagreb, 2. Mai. — Staatswerte: 4% Agrar 0—81.50, 4% Nordagrar 60—61, 6% Begluk 87—0, 6% dalmatinische Agrar 85—0, 7% Stabilisationsanleihe 0—98.50, 7% Investitionsanleihe 99—100, 7% Blair 91.50—92, 8% Blair 99.50—100.50; Nationalbank 0—7500.

Ljubljana, 2. d. Devisen. Berlin 1777.11—1794.88, Zürich 995—1005, London 206.95—210.15, Newyork 4404.25—4464.25, Paris 116.85—119.15, Triest 232.75—235.85; deutsche Clearingschecks 13.80, engl. Pfund 238, im freien Verkehr 258.

Sport

»Marathons« Ringkampf gegen »Croatia« siegreich

»Marathons« Ringkämpfer haben wiederum einen großen Sieg errungen. Diesmal traf die Auswahl im Kampfe um die jugoslawische Mannschaftsmeisterschaft mit dem Zagreber Schwerathletenklub »Croatia« zusammen und ließ diesen mit 15:9 Punkten auf der Strecke. Der neuerliche Erfolg der »Marathons«-Wettkämpfer ist umso höher einzuschätzen, als die Gäste in der ersten Runde ihren lokalen Haupttrivalen »Herkules« zu schlagen vermochten.

In den einzelnen Kategorien traten an: Hudek (Croatia) traf mit Dolinšek II. (Marathon) im Bantamgewicht zusammen und gewann nach Punkten. Dolinšek I. (Marathon) unterlag gleichfalls nach Punkten gegen Staatsmeister Moguljak (Croatia). Im Leichtgewicht drückte Robič (Marathon) bereits in der 3. Minute Glumpak (Croatia) ab. Im Mittelgewicht machte Blatnik (Marathon) dem bekannten Metzner II. (Croatia) den Garaus. Staatsmeister Verbošt errang im Mittelgewicht einen schönen Sieg über Barč (Croatia). Einen überraschenden Sieg feierte auch der frühere Staatsmeister Metzner I. (Croatia) über Orešnik (Marathon). Im Schwergewicht blieb Gerovac (Croatia) gegen Vidie (Marathon) knapp nach Punkten siegreich.

Die Zagreber traten tagedarauf in Ruße zu einem Wettkampf gegen einige dortige Ringer an. Die Begegnung schloß 10:10 unentschieden.

Leichtathletisches Meeting in Murska Sobota

In Murska Sobota kam am Sonntag ein interessanter leichtathletischer Wettkampf zur Durchführung, dessen Akteure die Auswahlteams des dortigen Gymnasiums und des Mariborer Realgymnasiums waren. Die Vertreter aus Maribor blieben mit 67:52 Punkten siegreich. In den einzelnen Disziplinen waren siegreich: 100 Meter Mlakar (Maribor) 11.6; Kugel Kranjčič (Maribor) 13.3; Speer Ferencak (M. Sobota) 48.63; Diskus Kranjčič (Maribor) 33.93; 1000 Meter Schmiderer (Mr. Sobota) 2:52.8; Weitsprung Bačnik (Maribor) 6.15, Hochsprung Kolarič (M. Sobota) 1.68.

Die Europameister im Ringen

In Oslo wurden die 12. Europameisterschaften für Ringer zum Abschluß gebracht. Jugoslawiens Nennung wurde im letzten Augenblick zurückgezogen.

Die Siegerliste lautet: Bantamgewicht: 1. Kausi Kissell (Finnland), 2. Kurt Pettersen (Schweden), 3. Ivar Stokke (Norwegen).

Federgewicht: 1. Kusta Pihlakjamaski (Finnland), 2. Ferdin. Schmitz (Deutschland), 3. Ferencz Toth.

Leichtgewicht: 1. Goesta Andersson (Schweden), 2. Ysar Dogu (Türkei), 3. Lauri Koskela (Finnland).

Weltergewicht: 1. Fritz Schäfer (Deutschland), 2. Edgar Puusepp (Estland), 3. Eino Virtanen (Finnland).

Mittelgewicht: 1. Ivar Johansson (Schweden), 2. Ludwig Schweickert (Deutschland), 3. Arvi Pikkusaari (Finnland).

Halbschwergewicht: 1. Nils Akerlindh (Schweden), 2. Mustafa Cakmak (Türkei), 3. August Nev (Estland).

Schwergewicht: 1. Johannes Kotkas (Estland), 2. John Nyman (Schweden), 3. Gyula Bobis (Ungarn).

Länderwertung: 1. Schweden 13 Punkte, 2. Finnland 9, 3. Deutschland 7, 4. Estland 6, 5. Türkei 4, 6. Ungarn 2, 7. Norwegen 1 Punkt.

Präsident Kallio Schutzherr der Olympischen Spiele

Finnlands Staatspräsident Kallio hat dem Finnischen Olympischen Ausschuss mitgeteilt, daß er die Schutzherrschaft über die Olympischen Spiele 1940 übernimmt. Gleichzeitig wurde bekanntgegeben, daß zum Kommandanten des Olympischen Dorfes Major Valkama ernannt wurde. Als Leiter des gesamten olympischen Nachrichtendienstes wird Bankdirektor Aro fungieren. Nachdem vom Finnischen Organisationskomitee endgültig ein Generalsekretär ernannt worden ist, hat die Stadtverwaltung Helsinki grundsätzlich beschlossen, für die Durchführung derjenigen olympischen Vorarbeiten selbst zu sorgen, die zum Zuständigkeitsbereich der Stadt gehören. Die endgültige Stellungnahme der Stadtverwaltung wurde von dem Ausgang der Beratungen abhängig gemacht, die Oberbürgermeister Tulenheimo mit dem Organisationskomitee führen soll.

»Hajduke« in Borovo geschlagen. »Hajduke« Ligateam wurde in Borovo vom dortigen SK. Bata mit 3:2 geschlagen.

Der Zagreber »Gradjanski« gewann in Leskovac gegen eine dortige Mannschaft mit 2:1.

Der Fußballkampf Zagreb—Wien wird definitiv am 18. Juni in Zagreb im Rahmen der Jubiläumfeierlichkeiten des Zagreber Fußball-Unterverbandes stattfinden.

In der deutschen Fußballmeisterschaft brachten die Gruppenkämpfe folgende Ergebnisse: Admira - Dessau 05 5:1; Osna-brück - Blauweis (Berlin) 1:1, Hamburger SV. - Hindenburg Allenstein 5:2; Fortuna Düsseldorf - Köln-Sülz 3:2; Schweinfurt - Warnsdorfer FK 4:2; Stuttgarter Kickers - Mannheim 4:1; Schalke 04 - Vorw. Rasensport Gleiwitz 2:1; Wormatia Worms - Kassel 3:1. Im Kampfe um den Tschamer-Pokal schlug in München der Wiener Rapid den SK. Bayern mit 5:2 und Wacker (München) den SK. Schwaben (Augsburg) mit 4:1.

Die Prager »Slavia« wurde in Wien von »Rapid« mit 7:4 geschlagen. Die Prager führten zur Pause mit 4:2.

An die P. T. Abonnenten der »Mariborer Zeitung«

Die gesch. Abonnenten der »Mariborer Zeitung« werden höfl. ersucht, die rückständigen Abonnementsbeträge so bald als möglich zu begleichen, damit die Verwaltung nicht in die unangenehme Lage gebracht wird, in der Zustellung des Blattes eine Unterbrechung eintreten lassen zu müssen. — Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

Von Menschen, die das Leben wegwerfen

Ungewöhnliche Selbstmordfälle

Eine der interessantesten Statistiken, die jemals ausgearbeitet wurden, ist unstreitig jene eines amerikanischen Forschers, der ausgerechnet haben will, daß sich die Zahl der im XIX. Jahrhundert in den europäischen Staaten verübten Selbstmorde auf rund 2.000.000 belief. Bemerkenswert ist hierbei die Beobachtung, daß die Selbstmordziffer in den nord-europäischen Staaten wesentlich höher ist als in den südlich gelegenen Ländern. Daraus geht die Tatsache hervor, daß die klimatischen Verhältnisse eine große Rolle in der Selbstmordchronik spielen. Bekannt ist auch die Tatsache, daß die meisten Selbstmorde im Frühjahr begangen werden, also in einer Jahreszeit, in der die Natur von neuem ihre ewig jungen Kräfte entfaltet und sich mit den schönsten Farben schmückt. Es müssen also hier Vorgänge, die auch im menschlichen Organismus mit der Erneuerung der Natur im Frühjahr verknüpft sind, mitwirken.

In der Welt des Buddhismus, in China und Japan, ist der Freitod nichts Ungewöhnliches, hat doch Buddha selbst auf der Höhe seines irdischen Ruhms das Leben von sich geworfen. Auch das Hara-kiri ist noch nicht aus der Mode gekommen. Stirbt der Mikado, dann begehen stets einige seiner Getreuen Selbstmord, indem sie sich den Bauch aufschlitzen.

Todessprung in den Vulkan.

Die Arten der Selbstmorde in Japan sind verschieden. Die einen springen von Wolkenkratzern zur Erde, die anderen stürzen sich in den Krater eines Vulkans. Der erste Fall dieser seltsamen freiwilligen Todesart erregte seinerzeit großes Aufsehen. Ein junges, vom Haus aus begütertes Mädchen bestieg den Vulkan Asosan und stürzte sich in den dampfenden Krater. Nach diesem Selbstmorde machte man die Wahrnehmung, daß der Tod im Vulkan auf die Lebensmüden einen ganz eigenartigen Reiz ausübte. In kurzer Zeit suchten Dutzende von Liebespaaren den Tod im Krater des Asosan. Die Regierung ließ Wachposten aufstellen. Aber alles half nichts, denn nun werden die anderen 62 tätigen Vulkane Japans zum Schauplatz der Selbstmorde.

Selbstmord aus Sammlerleidenschaft.

Die Chronik der Selbstmorde enthält mitunter auch Fälle, die, was das Motiv und die Art der Ausführung betrifft, absonderlich anmuten. So wurde in einem Bericht der Polizei in Los Angeles die Tatsache hervorgehoben, daß in einem einzigen Jahre insgesamt 18 männliche und weibliche Einwohner der Zweimillionenstadt Selbstmord verübten, der mit ihrer Leidenschaft für das Briefmarkensammeln im Zusammenhang stand. Unter anderem hatte sich ein Chauffeur das Leben genommen, weil ihn seine Frau vor die Wahl gestellt hatte, entweder das Briefmarkensammeln aufzugeben oder in die Scheidung einzuwilligen.

Lebensmüde Greise.

In Novi Sad erhängte sich ein 99-jähriger Mann, der niemals krank war und sich die Wahrsagung seiner Bekannten, daß er »ewig leben werde«, so zu Herzen nahm, daß er in einem Anfall von Schwermut den Entschluß faßte, freiwillig in den Tod zu gehen. In der Gemeinde Pietra Neamtz (Rumänien) erhängte sich ein 80-jähriger Pope aus Angst darüber, blind zu werden.

Gräßliche Selbstmordmethoden.

Waren die hier mitgeteilten Selbstmordfälle durch das Motiv oder das Alter des Lebensmüden ungewöhnlich, so zeigen die folgenden Fälle geradezu unerhörte Methoden der Selbstvernichtung. Ein Rumäne mietete sich ein Auto und fuhr damit, den Wagen selbst steuernd, nach Ville d'Avray. Dort angelangt, befestigte er ein Kautschukrohr an den Auspuff des Autos. Sodann ließ er den Motor laufen, setzte sich hinter den Wagen und atmete die giftigen Auspuffgase ein, bis er erstickte. Noch grauenhafter war der Selbstmord eines Mönches vom Peter-Paul-Kloster in Valcov (Rumänien). Da

ihn das Leben nicht mehr freute, verurteilte sich der Mönch gleichsam selbst zum Tode und wählte eine Todesart, die an die Foltermethoden des Mittelalters erinnert. Er zündete ein großes Feuer im Backofen des Klosters an. Dann goß er Öl auf seinen Körper, nachdem er sich der Kleider entledigt hatte, und kroch in den Backofen. Es wurden nur mehr die verkohlten Ueberreste des anscheinend wahnsinnig gewordenen Mönches gefunden. Im Ruhrgebiet warf sich ein Arbeiter in selbstmörderischer Absicht in die glühende Maße eines Hochofens. Nicht eine Spur blieb von ihm übrig.

Den Raubtieren zum Fraß.

Der ungarische Kriminalist Szekely erzählte einmal von einem alten Mann, der im Zoo von Madrid unbedingt von frisch aus der Wildnis importierten Löwen zerrissen werden wollte. Es war ihm wohl gelungen, in den Löwenkäfig hineinzukriechen. Aber obwohl er mit einem Stock die Löwen reizte, taten sie ihm nicht den Gefallen. Der Mann griff daraufhin ärgerlich zur Pistole und erschoss sich im Käfig. Mehr »Erfolg« hatte eine Pariserin, die in einen Bärenzwinger sprang und wunschgemäß zerfleischt wurde.

»Standesgemäß« aus dem Leben gegangen.

Es gibt aber auch andere absonderliche Käuze, die selbst angesichts des Todes Humor aufbringen. Einen unbedingt »standesgemäßen« Selbstmord beging wohl jener amerikanische Millionär, der sich ein riesiges Faß anfertigen und dieses mit dem besten Sekt anfüllen ließ. Als dies geschehen war, sprang er in das Faß und ertränkte sich.

Ein Lied des Todes.

In Ungarn war es vor längerer Zeit ein Tangelied, betitelt »Der düstere Sonntag«, das unter den jüngeren Leuten geradezu eine Selbstmordepidemie auslöste. Das Hauptmotiv war hierbei immer »unglückliche Liebe«. Unter dem Einfluß dieses Liedes des Todes beginnen innerhalb kurzer Zeit zwanzig Menschen Selbstmord.

Unanliche Geschichten

Probates Mittel gegen Schwarzfahrer.

L o n d o n (ATP). In London gibt es allen Anschein nach besonders viel Liebhaber der kostenlosen Verkehrsverbindungen; es wurden jedenfalls an einem Tage von den Beamten der Verkehrsgesellschaft nicht weniger als 500 Schwarzfahrer festgestellt. Man krümmte ihnen kein Haar, lud sie vielmehr zu einer »Fahrt

ins Blaue« freundlichst ein. Gern folgten die Schwarzfahrer der Aufforderung, liesen sich mit eleganten Omnibussen etwa

Marsch zu Fuß zurücklegen und sind vermutlich von ihrer Leidenschaft geheilt. Der Blinde am Flugzeugsteuer. — Das seltsamste Pilotenexamen der Welt.

P a r i s (ATP). In Paris wurde dem kriegsblinden Ingenieur Colbin die ministerielle Erlaubnis zur Ablegung seines Pilotenexamens erteilt. Der Blinde trägt Kopfhörer beim Aufstieg, mit denen er die drahtlosen Steuerbefehle, die ihm von der



Haarboden in SCHAUDERHAFTEM ZUSTAND-

jetzt dichtes, glänzendes und volles Haar



In seiner Schilderung des »schauderhaften Zustandes« seines Haarbodens beschreibt Herr Chappell (siehe unten Brief) eins der ersten Symptome des Verhungerns der Haare. Schuppen, Schorf, Haare im Kamm — alle diese Dinge bedeuten, daß das Haar nicht seine natürliche Nahrung erhält. Und wenn dies so fortschreitet, ist das Ende — Kahlheit.

Was ist die natürliche Nahrung des Haars?

Im Jugendalter ist der Haarwuchs dicht und gesund, weil der Blutkreislauf im Haarboden ihn mit vierzehn gesonderten und verschiedenen chemischen Substanzen nährt. Versagt diese Versorgung, droht Kahlheit.

Dr. Weidner hat der Wissenschaft viel dadurch beigetragen, daß er zuerst entdeckte, welche diese vierzehn Substanzen eigentlich sind, und dann dadurch, daß er diese in eine Form brachte, in der sie von den Haarwurzeln durch äußerliche Zuführung absorbiert werden konnten. Das Ergebnis von Dr. Weidners Forschungen ist Silvikrin. Silvikrin ist die natürliche Nahrung des Haars und wenn die Haarwurzeln noch am Leben sind, wird Silvikrin das Haar zum Wachsen bringen.

Was Ärzte sagen.

Silvikrin ist kein geheimes Rezept. Es wurde Ärzten und Krankenhäusern zwecks Versuchen unterbreitet. Die Aufnahme war ganz erstaunlich. Ärzte priesen die wissenschaft-



Die Wurzeln brauchen Nahrung!

Wie Silvikrin das Haar nährt. Die schwarze zwiebel-förmige »Wurzel« kann austreten — die eigentl. Wurzel ist der faserige Wuchs darunter. Dieser wird von Silvikrin ernährt.

WAS SIE BENÖTIGEN: Bei Schuppen — einsetzendem Haarausfall, um die Kopfhaut gesund zu erhalten, um das Haar zu stärken und seine natürliche Schönheit zum Ausdruck zu bringen —

verlangen Sie LOTION SILVIKRIN.

Bei hartnäckigen Schuppen, starkem Haarausfall, kahlen Stellen, um den Haarwuchs zu erneuern, gebrauchen Sie die konzentrierte natürliche organische Haarnahrung —

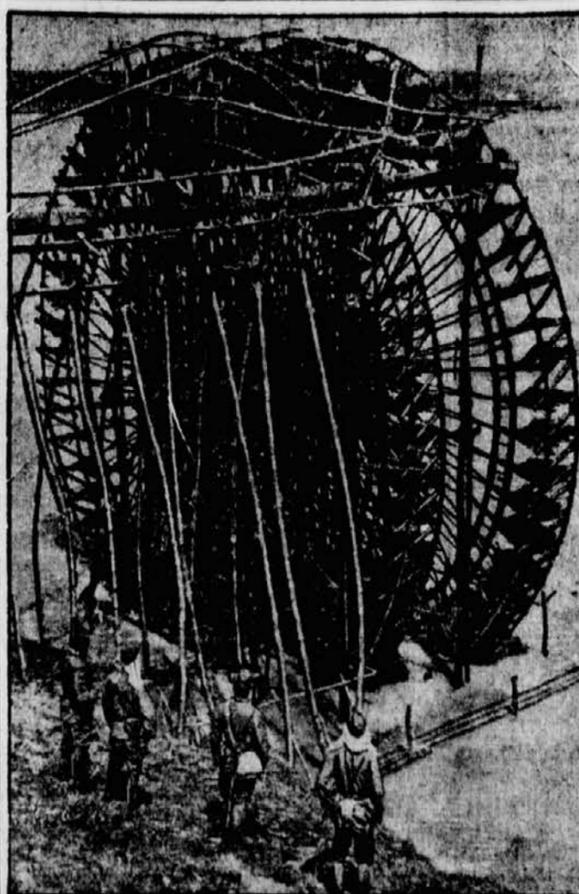
verlangen Sie NEO-SILVIKRIN.

Silvikrin

belebt den Haarwuchs

Y-32-K

30 Kilometer vor die Tode der Stadt fahren, wo man sie alsdann — sitzen ließ. Wie du mir, so ich dir! Die Herren Schwarzfahrer mußten den hübschen



Ein Riefentwasser-rad auf der Insel Hainan

Japanische Soldaten unterbrechen ihren Marsch, um eins der riesigen Wasserschöpfräder, die auf der Insel Hainan in Gebrauch sind, zu bestaunen (Weltbild-Wagenborg-M)

Flugstaion aus übermittleit werden, aufnimmt, um sie auszuführen. Das Pilotenexamen konnte auf diesem Wege glänzend bestanden werden, um so mehr, als alle theoretischen Fächer mit Auszeichnung absolviert waren. Es ist dem Blinden jedoch untersagt, jemals einen Aufstieg allein durchzuführen.

Ein Gericht läßt sich Märchen erzählen.

Ankara, (ATP). Ein türkisches Gericht ließ sich dieser Tage einen ganzen Vormittag lang Märchen erzählen. Es handelte sich dabei nicht um einen gerissenen Gauner, der sich reinzuwaschen bemühte, sondern um einen Bettler, der seines verbotenen Gewerbes beschuldigt worden war, sich jedoch verteidigte: er habe einen Gegenwert für alle Spenden geboten und von morgens bis abends die schönsten Märchen erzählt.

Man ließ den Braven seinen Beweis antreten, und hingerissen lauschte der gesamte Gerichtssaal der Erzählungen des Alten, der, als die Mittagspause ausgerufen wurde, seinen Freispruch erhielt.

Siebentausend Bettler werden gebadet.

W a r s c h a u (ATP). In Polen hat die Bettlerplage derart überhand genommen, daß man sich ihrer kaum noch erwehren konnte. Es wurden daraufhin laut amtlichen Erlaß siebentausend Bettler festgenommen und in den Wohlfahrtsbehörden gründlich gebadet, geschubbt und »menschenähnlich« gemacht. Man schnitt ihnen die Haare ab und gab ihnen saubere Kleidung. Dabei stellten die Aerzte fest, daß zwei Drittel der Bettler arbeits-

fähig sind. Sie wurden den Arbeitsämtern zugewiesen, die anderen wurden der Obhut der Wohlfahrtsbehörden zugeteilt. Und das polnische Bürgertum darf, vor einer Plage befreit, aufatmen.

Willst du etwas Nettes kaufen, Brauchst du nicht nach auswärts laufen; Deine Zeitung sagt dir an, Was man hier gut kaufen kann.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Ceresit, Isoliermittel hat laufend abzugeben; Stadtbau-meister F. Kiffmann, Meljska cesta 25. 2879

VERNICKLUNG, VERCHROMUNG

jeder Art Gegenstände gut und billig bei »Ruda«, Maribor, Trstenjakova ul. 5. 703

Suche 85.000 Din. gegen Sicherstellung (Intabulation), hohe Zinsen. Anträge unter »Sogleich« an die Verw. 3797

Dr. Koffiers Gesundbrot

begünstigt den Stoffwechsel, kräftigt den Organismus, ist leicht verdaulich, beschwert nicht den Magen, ist sehr schmackhaft und bleibt lange frisch. Darum auch für den Touristen das geeignete Delikatessbrot. Erzeugt und versendet Backhaus Robaus Nachf. Rakuša, Koroška c. 24 3980

Komagnon mit 50—150.000 Dinar sofort gesucht, Anträge unter »Ziegelei« an die Verw. 3983

Realitäten

Bauparzellen zu verkaufen. Studenci, Aleksandrova 5. 3994

Verkaufe Wald und Felder, auf der Hauptstraße Hoče-Mariborska koča, ca. 40 Joch zu verkaufen. Adresse: Lunožnik Franz, p. Adr. Perko, Freieim. pošta Sv. Martin na Poh., Sl.v. Bistrica. 3973

Zu kaufen gesucht

Kaufe Spezereigeschäft oder Greiserei, bevorzugt nächst Umgebung von Maribor. Angebote an die Verw. unter »Guter Umsatz«. 4004

Gold u. Silber

Brillanten, Versatzscheine dringend zu kaufen gesucht. M. Jgerjev sin Maribor, Gosposka ulica 15. 3421

Zu verkaufen

Kinderwagen, modern, gut erhalten, und Schlafkorb (für Säuglinge) mit Einlagen, oben so in erstklassigem Zustande preiswert zu verkaufen. Anzufragen Gregorčičeva ul. 54 (jenseits des Friedhofes), Par terre. 4007

Kleines Geschäft im Stadtzentrum samt Inventar, ohne Lager, vorzüglich eingeführt, wegen Abreise sofort zu verkaufen. Gesicherte Existenz. Anträge unter »Existenz« an die Verw. 4006

Zwei Eiskästen billig zu verkaufen. Dr. Valentinčič, Gregorčičeva 12. 3981

Kauft jugoslawische Ware!

Bleikristall, Goldwaren etc. auch auf Teilzahlung ohne Preiszuschlag bei Ant. Kiffmann, Juwelier, Aleksandrova 11. 2753

Radio, Ottomane, elektrisch. Luster und Lampen zu verkaufen. Lešnikova ul. 1-I.

Knitterfreies engl. Leinen

gemustert und einfarbig Textilana Büdefeldt Maribor, Gosposka ul. 14

Speise- und Schlafzimmer u. verschiedene Möbel verkauft billig Magazineur. Meljska cesta 29. 3943

Obstbaumspritzten aller Arten (Modler, Nechvilé, Jesernigg usw.) sowie verschiedene Mittel zur Vertilgung von Obstbaumschädlingen beschaffen Sie sich bei der »Kmetijska družba« in Maribor, Meljska cesta 12. 3349

Zu vermieten

Nett möbl. Zimmer separiert, sonnig. Zentrum zu vermieten. Adr. Verw. 3974

Möbl. Zimmer Parknähe sofort zu vermieten. Koroščeva 7 Part. Tür 1. 3975

Wohnung, 2 Zimmer und Küche, an ruhiges kinderloses Ehepaar zu vermieten. Melje, Principova 9. 3989

Möbl. Zimmer zu vermieten. Park. Vrazova 2-I. 3990

Schönes Sparherdzimmer sofort abzugeben. Betnavska cesta 39. 3995

Zimmer und Küche sofort zu vergeben. Studenci. Krekova ul. 6. 3996

Dreizimmerwohnung Sodna 2 zu vermieten. Anzufragen Sodna 15-I. 3997

Mansardenwohnung. Zimmer und Küche, ab 1. Juni zu vermieten. Beogradska 40. 3998

Zimmer und Küche an anständige kleine Familie zu vermieten. Anfr. Verw. 3999

Zimmer im Zentrum sofort zu vermieten. Cankarjeva 1-II. 4000

Möbl. Zimmer zu vermieten an besseren Herrn. Parknähe. Stiegeneingang. Koroščeva 5. 4005

Zu mieten gesucht

Wohnung, Zimmer und Küche, mit oder ohne Bad sofort gesucht. Unter »Z.« an die Verw. 3976

Gut eingeführtes Gasthaus o. Büfett, am liebsten in Maribor, wird zu pachten gesucht. Gefl. Anträge an die Verwaltung unter »Guter Zahler«. 3979

Kinderloses Ehepaar sucht Sparherdzimmer. Unter »Ruhige Leute« an die Verw. 3991

Stellengesuche

Selbständige Köchin sucht Stelle. Zuschr. unter »Tüchtig und flink« an die Verw. 4008



1 Klavier
in Jedes Heim
Reichsten Lager im
Kleinsten Klavierhaus
Th. Bäuerle
Maribor, Gosposka ul. 56
3917

Offene Stellen

Photo-Gehilfe (Gehilfe) wird aufgenommen. »Foto »Eli« Maribor, Aleksandrova c. 1. 3977

Jüngerer Lackierer wird aufgenommen bei B. Divžak, Ključavničarska ul. 1. 3978

Friseurgehilfe wird aufgenommen. Friseur Völker, Vetrinjska ul. 7. 4001

Perfekte Köchin für alles mit Jahreszeugnissen zu alleinshendern Herrn gesucht. Zuschriften mit Bekanntgabe d. Alters u. Lohnanspruchs sowie genauen Zeugnisabschriften an Georg Kruschitz. Cella 3982

Besseres, älteres Mädchen für alles mit Kochkenntnissen, deutschsprechend, zu besserer Familie aufs Land gesucht. Anträge unter »Ruhig« an die Verw. 4002

Freude - Verluste

Unbekannte Dame! Bitte meinen Koffer in Maribor. Bahnhofrestauration. Herrn Ober abzugeben, wo der Ihre unberührt auch abzuholen ist. 4003

Prima Sübheu

zu verkaufen, Filipič, Pobrežka cesta 38.

Gedenket der Antituberkulosenliga!

DANKSAGUNG

Für die warme Anteilnahme anlässlich des Todes unseres innigstgeliebten Gatten und Vaters, des Herrn

Rudolf Koritnik

sprechen wir auf diesem Wege allen, die ihm in solch großer Anzahl das letzte Geleit gegeben und die schönen Blumen gespendet hatten, unseren herzlichsten Dank. Besonderer Dank sei dem hochwürdigen Herrn Pfarrer P. Valerian Landergott und der Krankenschwester Benjamina Ulaga für die liebevolle Pflege sowie den Kollegen des Verstorbenen und den Stammgästen ausgesprochen.

Die tieftrauernde Witwe Anna Koritnik und Sohn.

Radfelge

für Ford-Lastwagen »Type 29«, gut erhalten,

zu kaufen gesucht.

Anträge unter »Fordfelge« an die Verwaltung.

Ein ganzes Leben ohne dich?

ROMAN VON HANS JOCHEN VON PLEHWE

Copyright 1937 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

36

Die »Donau - Fexe« — doch zwei junge Menschen sitzen auf einer einsamen Insel verschollen im Ozean der Zeit und sinnen dem Wunder nach, das sie zusammenführte.

Da steckt Doktor Birk die Hand aus über den Tisch, und Quitt legt die ihre hinein. Es ist wie eine elektrische Berührung, die sie beide empfinden, irgendein geheimnisvoller Kräftestrom fließt von Körper zu Körper über die schmale Brücke, die ihm da geschaffen wurde. Ihre Hände ruhen ineinander, wie nach langer Fremde heimgekehrt.

Der Kellner kommt und stellt Schüsseln und Teller auf den Tisch und wedelt mit der Serviette Aschenreste vom Tisch, die ein Besucher vor ihnen hier hinterlassen hat. Die Kapelle hat »La Paloma« angestimmt, das süße Lied von der kleinen weißen Taube, die Geigen schluchzen und die Hawai-Gitarre klagt. An den Tischen tritt gerührte Stille ein, das laute Lachen eines Angetrunkenen wird niedergezischt.

»Willst du nicht essen?«
»Nein, ich mag nicht! Und du?«
»Ich hab keinen Hunger.«

Es ist gleichgültig und zufällig, wer zuerst den anderen »du« genannt hat. Er hat mit diesem kleinen Wort nur laut ausgesprochen, was sie sich schweigend schon mit dem Blick der Augen und dem Druck der Hand gelobt haben. Wie können sie noch anders zueinander sagen, als du und immer wieder du?

»Ich möchte gern gehen«, sagt Quitt. »Vielleicht regnet es draußen nicht mehr. Oder du, magst du noch länger hier bleiben?«

Er ist ganz mit ihrem Wunsch einverstanden, und sie stehen auf. Es ist wie ein neuer Schritt näher zueinander, als sie den Lärm drinnen hinter sich lassen und durch die Drehtür hinaus auf die stille, kühle Straße treten. Quitt legt ganz selbstverständlich ihren Arm in den seinen, als ob es immer so gewesen wäre und nie, nie mehr anders sein wird.

Es regnet nicht mehr, aber die Steinplatten unter ihren Füßen glänzen im Laternenlicht noch kohlschwarz vor Nässe. Sie gehen wie im Traum, keiner von beiden denkt daran, wie seltsam das alles ist. Jeder empfindet voll Glück die warme Nähe des anderen, den leichten Druck seines Arms und den Gleichklang ihrer Schritte. So gehen sie dahin, ein Mann und ein junges Mädchen, deren jeder an einen fernen Menschen gebunden ist, und die doch beide heute Abend keinen anderen Gedanken kennen als ihre neu geschenkte Liebe.

»An was denkst du?« stellt Quitt die uralte, ewig junge Frage aller Liebenden, diese Frage der Sehnsucht, die so gern den anderen im Geheimsten seines Wesens kennenlernen möchte. Es ist Quitt so selbstverständlich, daß sie den Mann, der noch vor einer Stunde kein freundliches Wort für sie hatte, nun einfach fragen darf: »An was denkst du?«

»Ich möchte wissen, womit du mich vorhin verzaubert hast!«

»Das kam doch nur, weil ich dich so lieb habe. Wenn das Zauberei...?«

»Sag mir, wieso du heute nachmittag plötzlich da warst, Elisabeth — bitte!«

Niemand sagt sonst Elisabeth zu ihr; es klingt feierlich und schön. Sie beginnt zu erzählen, während sie durch fremde Straßen gehen, durch menschenleere Straßen, in denen nur der Klang ihrer Schritte sie begleitet durch die auftragende Schlucht der Mietkasernen. Sie erzählt von ihrer merkwürdigen Begegnung mit Medizinalrat Stürmer, von ihrer unfreiwilligen Hochstapelei, wie sie es nennt, und deren unerwartetem Ergebnis. Peter Birk ist zu sehr an Korrektheit gewöhnt, um nicht innere Bedenken dabei zu haben, daß er es einem nicht ganz einwandfreien Vorgehen verdankt, heute Abend wieder ein freier Mann zu sein. Aber geschehen ist nun einmal geschehen, und könnte es denn schöner sein, als es so ist?

Quitt ist zu Ende. Sie schweigt ein paar Schritte lang, sie überlegt, ob auch sie ihn bitten darf, oder ob es noch zu schwer für ihn ist, jetzt über die jüngste Vergangenheit zu sprechen.

Sie versucht es tastend: »Du, sag — magst du mir nicht auch irgend etwas erzählen, von dem — von dem, was geschehen ist? Aber bitte, Lieber, nur wenn es dich nicht quält, bitte nur dann! Nicht wahr, ich bin noch so ratlos, ich weiß so gar nichts über dich jetzt!«

Zur Seite der Straße ragen mit einem Male dunkle Bäume in den Himmel, ein weißes Denkmal schimmert auf, Laternenstrahlen ihr Licht über grüne, regenglitzernde Rasenflächen.

»Es ist eine lange Geschichte...« sagt Peter Birk. »Und es ist schon spät. — Wohnst du bei deiner Freundin, Elisabeth?«

»Ja, bei Barbara Uthmöller; ich habe meinen Koffer schon dort eingestellt! Aber du — ich bin gar nicht müde...«

»Liebes, ist ist über eine halbe Stunde Fahrt bis hinaus in den Westen. Und da wäre ja so vieles, was du wissen mußt.«

»Du — du kannst mich jetzt nicht so gehen lassen, ohne daß ich weiß, wie es

mit dir steht! — Wie es mit uns steht...« fügt sie ganz leise hinzu; er versteht es nicht, aber er ahnt es. Sie drängt ihn leicht hin auf den Parkweg, der eben von der Straße abzweigt. Er gibt ihr nach und sagt nur: »Du wirst dich erkälten dort auf der Bank.«

»Du sollst mir jetzt erzählen. Laufen mag ich nicht mehr, die Füße tun mir weh! Auf einen Schnupfen kommt es mir heute wirklich nicht an.«

Dann sitzen sie. Quitt hat sich ganz in ihren Regenmantel gekuschelt, sie lehnt sich dicht an den lieben Mann an ihrer Seite und wartet, was er ihr zu sagen hat.

Er beginnt zu erzählen: »Es war im August 1918...«

Quitt hat die Augen geschlossen und ist nur für den Klang seiner Stimme da und für das, was sie spricht.

ACHTES KAPITEL

Es war im August 1918. Im Kasinoaal des Ersatzbataillons saß man unter dem Vorsitz des Majors von Passarge beim Essen. Es war ein warmer Abend, die Oberfenster über den schweren Butzenscheiben waren weit geöffnet. Ordnonanzen reichten die Schüsseln herum; es gab Fleisch in dünnen Scheibchen, die wie mit dem Nudelholz ausgewalkt erschienen, um über die Winzigkeit ihres Umfangs hinwegzutäuschen. Dazu Wirsingkohl und eine sehr kleine Schüssel mit Kartoffeln. Die Lebensmittel waren knapp in Berlin.

Nur zwanzig Plätze der langen Hufeisen-tafel waren besetzt, oben um die Biegung, an deren Scheitelpunkt der Major saß, hatte sich das anderthalb Dutzend der Ofiziere zusammengeschoben. Die langen leeren Tafelenden auf beiden Seiten waren gleichfalls mit weißen Tischtüchern bedeckt — man konnte sich vorstellen, daß dort die Geister der Männer saßen und tafelten, die das Regiment schon auf dem Felde der Ehre gelassen hatte.